

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

7 (6.1.1927) Morgenausgabe

Klärung der Regierungsverhältnisse in Sachsen.

II. Dresden, 5. Jan. Morgen finden neue Besprechungen der für die Regierungsbildung in Frage kommenden Parteien statt.

Bürgerliche Einigung in Thüringen.

II. Weimar, 5. Jan. Bei den gestrigen Besprechungen zwischen den Parteien der Einheitsliste und den Führern der Mittelstands-

Ein Zwischenfall im thüringischen Landtag.

II. Weimar, 5. Jan. In der heutigen Landtagssitzung machte Finanzminister Dr. von Klügner die Mitteilung, daß die 25 Millionen-Anleihe des Landes Thüringen mit 75 Millionen gezeichnet

Die Deutsche Reichspost im November.

* Berlin, 5. Jan. (Zuspruch.) Nach dem Novemberbericht der Deutschen Reichspost ist im Berichtsmonat das Fernlabel Hannover-Frankfurt am Main dem öffentlichen Verkehr übergeben

Die flugsportliche Befähigung von Reichswehroffizieren.

* Berlin, 5. Jan. (Zuspruch.) Entsprechend den Pariser Abmachungen über die flugsportliche Befähigung von Reichswehroffizieren ist nunmehr die Ermächtigung zum Sporflug für 29 Reichswehroffiziere erteilt worden.

Ein Besatzungszwischenfall vor Gericht.

* Berlin, 5. Jan. (Zuspruch.) Vor dem englischen Kriegsgericht in Wiesbaden begann ein Prozeß gegen vier junge Briten aus Wrotham bei Ipswich, die dort am Weihnachtsabend infolge einer Wirtshauskrawalle von den Engländern verhaftet worden

Charlotte von Stein.

(Zu ihrem 100. Todestag.)

Von

Dr. Hedwig Fischmann.

Als Goethe auf der Rückkehr von seiner ersten Schwelgereise, diesem mahligen Nichterwerb aus dem Zauberkreis Lisas, in Straßburg zum erstenmal die Züge Charlotte von Steins in einer Sitzbühne erblickte und sich seinem Herzen, die Götter herausfordernd, der Wunsch entrang: „Es wäre ein herrliches Schauspiel zu sehen, wie die Welt sich in dieser Seele spiegelt.“

Sein Schicksal! Denn nie vorher, nie nach Charlotte von Stein hat auf seinem langen, reichen Lebensweg eine Frau sein tiefstes Wesen so um und durchgeformt, war ihm Führerin und Bildnerin, Göttin und Geliebte, Erweckerin und Förderin aller schlummernden Schaffenskräfte — war ihm die leuchtende und lebendige Sonne, unter deren Zeichen seine Tagebücher jahrelang jambolisch ihren Namen verhielten. Und nie war Goethe dieser mild leitenden, sanften und doch so starken Frauenhand bedürftiger als in jenen Jahren, da er sich und mit sich zugleich den Herzog in schmerzvoller Selbstsucht loszulösen strebte aus dem Wirbel überhäumender, gärender Jugendkräfte, da er erst tastend Fuß fassen mußte auf dem ungewohnten Boden eines Hofes, zu dessen mitbestimmendem Weiter er fast gleichzeitig emporgewuchs. Was Charlotte von Stein Goethe in jener entscheidenden Epoche gewesen, muß uns heute allein gültiges Maß, ein Bild von ihrem Wesen ihr wahrstes Wesen bedeuten. Jeder Versuch zu objektivem Urteil ist hier in höherem Sinn eine historische Untreue. Für die Nachwelt liegt ihr Leben beschlossen in dem einen Jahrzehnt, über dem, ihr ganzes Dasein verkündend, die Sonne einer Dichterverliebt geleuchtet. Ihre unter der Leitung einer feinsinnigen Mutter reichen Bildungsbereitungen gewidmeten Jugendjahre, die Zeit des Hofdienstes bei der Herzogin Anna Amalia und die elf Jahre einer freud- und glückseligen Ehe an der Seite ihres Gatten, des Oberstallmeisters v. Stein, bis zur Ankunft Goethes in Weimar scheinen eng zusammengerollt, fast weislos gegenüber der inneren Erlebnisfülle des einen Jahrzehnts. Und auch der jämmerliche, mißlungene Abgang, in dem dieser jubelnde Liebesmännchen auslief, auch er wäre wie ihre wertvollste „Dido“ längst vergessen und verflungen, läbernt mit dem ewig unvergänglichen Wesen, die jener Jahre Bollgewinn bedeuten, hätte sich nicht eine überleitende Nachwelt lehrer bewähren, den Gespenst Charlotte-Christiane zum Feldschrei erhebend Lattes Bild aber so „wie sie ist und doch durch das Medium der Liebe“ von den Liebenden Anse erkannt, lebt in unverwundlichen Glanze in den zahllosen Briefen Goethes an die geliebte Frau, von den kleinen, eiligen Zetteln, die eine Gabe begleiteten oder einen Beisch aufantändigen, bis zu den arbeitsreichen Berichten von seinen Reisen, die doch alle nur dem einen Wunsch ihr Dasein danken, die „niemals Abwesende“ auch bei räumlicher Trennung an einem Leben teilnehmen zu lassen, das allein in jedem Augen-

Der Präsident erklärte in seinen Schlüsselaussagen, die Aussagen der Angeklagten hätten ihn nicht zufriedengestellt. Die Wahrheit sei wohl im ganzen Umfang nicht gesagt worden, die Aussagen hätten aber auch die Anklage der Staatsanwaltschaft nicht begünstigt.

Wieder Titel und Orden?

m. Berlin, 5. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Aus verschiedenen Gründen dürfte es nun doch zu einer Aenderung der Verfassung kommen, die in ihrem Artikel 109 die Verleihung von Titeln und Orden verbietet.

Englands Chinafragen.

Ge spannte Lage in Hankau. — Zurückziehung der englischen Marinestruppen. — Vermeidung von Blutvergießen. — Ausrücken einer Zerstörerflotte. — Bedrohung der britischen Kolonie.

v. D. London, 5. Jan. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Die Lage in Hankau wird heute abend offiziell als besser bezeichnet. Es wird erklärt, daß die britischen Marinestruppen definitiv zurückgezogen wurden, daß das aber nur geschah, um Blutvergießen zu vermeiden, nachdem die Kantongregierung ausdrücklich erklärt hatte, sie würde die Ordnung aufrecht erhalten.

Aus einem Telegramm, welches die „Evening News“ heute abend aus Hankau veröffentlicht, klingt wenig Zuversicht. Es stammt von dem Spezialkorrespondenten der „Daily Mail“ in Hankau, Sir Percival Phillips. Die Nachrichten dieses Blattes sind gewöhnlich nicht sehr zuverlässig, doch gerade dieser Korrespondent übertrifft im allgemeinen nicht sehr. Das Telegramm ist von heute morgen datiert und sagt, die britische Kolonie in Hankau befindet sich in höchster Gefahr. Sie sei jetzt hauptsächlich auf das chinesische Militär angewiesen, welches bisher nicht geholfen habe.

ihrem Sturz hat die Regierung noch einen entsprechenden Gesetz entwurf verabschiedet, der jetzt an den Reichsrat geht. Neben diesem Gesetzentwurf wird noch ein zweites Gesetz zu erlassen sein, das im besonderen die Verleihung von Titeln und Orden zu regeln hat. Die Dinge werden vermutlich so laufen, daß trotz gewisser Bedenken der Linken diese sich schließlich davon überzeugen wird, daß die Republik selbst ein gutes Geschäft macht, wenn sie auf frühere Bedürfnisse zurückgreift, sobald eine Zweidrittelmehrheit, die für die Verfassungsänderung notwendig ist, sich zustandebringen läßt.

Es ist auffällig, daß in dem Bericht der „Daily Mail“ nichts darüber steht, daß die britischen Frauen und Kinder aus der Konzeption zurückgezogen und an Bord der Schiffe gebracht wurden, während der offizielle Bericht behauptet, daß dies gestern abend geschehen sei.

Aus Peking liegt heute abend ein Telegramm vor, welches besagt, daß in Wu hu 250 englische Meilen Stromabwärts von Hankau die Lage bedenklich geworden sei und die Europäer sich in Gefahr befänden. Ein amerikanischer Zerstörer und zwei britische Kreuzer seien dahin unterwegs. Zwei britische Kreuzer werden außerdem noch dahin abgehen. Es handelt sich um eine Stadt von 10 000 Einwohnern und, wie es scheint, um eine ziemlich bedeutende Fabrikstadt.

Japan gegen das britische Chinamemorandum.

II. Paris, 5. Jan. Nach einer Havasmeldung aus Tokio hat die japanische Regierung das britische Chinamemorandum abgelehnt. Nach japanischer Meinung würde die Erhebung von Zollzuschlägen nur den verschleierten militärischen Führern im chinesischen Bürgerkrieg zugute kommen. Der japanische Außenminister hat bei der Ablehnung des Memorandums seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß Englands Verhalten die Einheitsfront der Mächte gegenüber China erschwere.

Abwartende Haltung Belgiens.

II. Brüssel, 5. Jan. Der belgische Außenminister ist gegenwärtig mit der Prüfung des britischen China-Memorandums und der französischen Erklärung hierzu beschäftigt. Eine Beantwortung des Memorandums ist jedoch bisher noch nicht erfolgt. Wie bereits gemeldet, wird sich Belgien dem französischen Standpunkt nähern und eine abwartende Haltung gegenüber China einnehmen.

II. Paris, 5. Jan. Wie aus Tetuan gemeldet wird, herrscht in der spanischen Marokkoprovinz weiterhin eine gewisse Unsicherheit. Spanische Soldaten gerieten in einen Hinterhalt der Beni Iber und wurden niedergemacht. Der Waffenstillstand soll trotz der Ueberwachung der Hüfen einen erheblichen Umfang angenommen haben.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interatenteil.)

Donnerstag, den 6. Januar.

- Landesbote: Die Buppenzeit; darauf: Klein Das Blumen, 8-9% Ubr. Kolossim: Das Champagne-girl, 8 Ubr. Schwarzwaldboten: Zusammenkunft der Rimmeln (Edomabreun), 8 Ubr. Neues Hans (Theater-Melange): Grobes Sonder-Konzert, 8% Ubr. Kaffee Eden: Grobes Sonder-Konzert, 8% Ubr. Kammer-Musik: In der Festsaal da als ein Wiederkehr. Köstlich-Musik: Duglin, der Schmeckeläufer. — Bilder aus der Berliner-Landschaft. Welt-Musik: Wien, wie es weint und lacht. — Bobbas Jagd-abenteuer. Aktivist-Musik: Salambo. Der Liebestod der letzten Prinzessin von Kastilien.

bid durch die Beziehung auf sie seinen Wert und Inhalt empfing. Und in doppelter Brechung, durch das Medium der Liebe und der gestaltenden Dichterpantase hindurchgegangen, erscheint das Bild der Frau von Stein in den reinsten und abgeklärtesten dichterischen Gestalten jener Epoche, die alle Blut von dem ihm so teuren Blut empfangen haben.

Als Goethe in den Novembertagen des Jahres 1775 nach Weimar kam und ihm hier Charlotte von Stein gegenübertrat, da brante noch unerbarrlich die Lunde, die ihm Licht geschloßen. Romeo, durchdringt von den Qualen von Kollmann, ist doppelt empfänglich für den neu zündenden Funken. Doch keine kindlich knospenhafte, reizgeschwächte Julia, eine in Leiden gereifte, ihm an Erfahrungen und Jahren überlegene, selbstlichere Frau steht nun vor ihm. Zum erstenmal ist Goethe der Geliebten gegenüber in höherem Grade der Besenkte als der Gebende, ist das Verhältnis, das ihn bisher an die Frauen gebunden, umgekehrt in ein ihn beglückendes Gegenteil. Das Frankfurter Mädchen und die Friederike von Selenheim, die im Kreise häuslicher Pflichten ihr Bestes gebende Wehlerer Lotte und die anmutige Gesellschafts-dame Lisa, sie alle standen an gelitiger und — mit Ausnahme Lisas — auch an gesellschaftlicher Bildung so weit dem jungen Goethe nach, daß ihm auch ihnen gegenüber ganz natürlich die Mentorrolle zuviel, die er schon frühzeitig bei seiner Schwester geübt. Hier aber ward aus dem Lehrer ein durch ein langes Noviziat hindurchgehender Schüler, willig sich beugend vor der Macht einer feinsinnigen Frauenseele, die mit einer seltenen Herzguts- und Selbstbildung das reinste und klarste angeborene Gefühl für das edle Maß und die Harmonie aller Daseinsformen einie. So ward sie ihm zur „Befähigerin“, ward die hilfreiche Gottheit, die er ansah, ihn recht gut zu machen.

Dies innig beseligende Gefühl des Zueinanderwachsens und Einwerdens zweier Menschen war als die köstlichste, allmählich reisende Frucht aus Jahren einer seelischen und geistigen Lebensgemeinschaft in täglich lebendiger Wechselwirkung hervorgegangen. Doch was jene Jahre an Zweifelsqualen, an leidenschaftlichem Auf und Ab, an Mißdeutungen und inneren Kämpfen für beide barg, darauf wirkt eines der wenigen von Charlottes Hand erhaltene Wäutchen aus jener Zeit ein scharfes Licht, soweit die Frau trefflicher charakterisierend als alle Schilderungen der Zeitgenossen. Auf die Rückseite eines Goetheschen Billets schrieb sie die aus heiser Seelennot geborenen Zeilen: „Ob's Unrecht ist, was ich empfinde. Und ob ich büßen muß die mir so liebe Sünde, Will mein Gewissen mir nicht sagen, Vernicht' es Himmel, du, wenn's mich je könnt' anklagen.“

So sich jeder prüfend und mit sich ins Gerächt gehend, schritt Frau von Stein demut den Pfad, den sie nach ihres Wesens Urbestimmung gehen mußte: dem zur Klarheit und Selbstüberwindung sich Emporringenden Helferin und Führerin zu sein. Nichts, was das reich erfüllte Dasein Goethes in jenen Weimarer Jahren berührte, keine Sorge und Freude seines häuslichen Lebens, keines dieg erischen und wissenschaftlichen Schaffens, seines Wirkens als Hof- und Staatsmann, blieb ihr fremd. Die letzte Weisheit und Anpaßungsfähigkeit ihres Geistes ließen sie ebenso in häusfraulicher Klugheit Goethes keine Wirksamkeit stellen und lindern, wie sie durch sie neben Herder zur gleichnamigen Gero fin seines Spinozaktus, zur immer verständnisvollen und misgereg-

gen Zuhörerin seiner Forscherinteresse auf allen Gebieten der Naturwissenschaft prädestiniert erschien. Und wenn Goethe die arg ins Stöden geratene Weiterführung des „Wilhelm Meister“ zwischen all den mannigfaltigen Anforderungen seiner vielseitigen Tätigkeit immer wieder förderte, so ist es nicht zuletzt Frau von Steins reger Anteilnahme an ihrer Schöpfung, der wir dies zu danken haben.

Doch noch in einem andern, höheren Sinne war die geliebte Frau an dieser wie an den meisten Dichtungen des ersten Weimarer Jahrzehnts mitschaffende Gestalt. In Platonisch harmonische Abgeläutheit sind ebenso Züge von ihrem Wesen eingegangen, wie Goethe den „Berthar“, wiederum eine Lotte im Herzen, mit nach ihrem Bilde umgestaltet. In gleicher Weise sollte sich nach des Dichters eigenem Worte in dem geplanten Drama „Der Falke“ Lisas Wesen mit einigen Tropfen Blutes der Frau von Stein zu der Gestalt der Giovanna mischen, und auch der Charlo te in den „Geschwister“ hat die Geliebte nicht bloß ihren Namen geliehen. Und wie sich Goethe selbst einmal in einem Briefe als den von den unglücklichen Geistes der Eumeniden Gepeinigten bezeichnet, so floß ihm Charlottes, der milden Befähigerin, Bild zusammen mit der reinen Hohen der entsühnenden Priesterin, wie es gleichermäßen neben den Herzogin Luise erleuchteten Jügen mit einging in die Gestalt der Leonore von Este, dieser Fortpflanzung ewelster Weiblichkeit auf des Lebens Höhen.

Aber indem Frau von Stein, spendend wie nur je eine Gottheit ihren Liebenden spendet, Goethe den Weg wies aus dumpfer Drange ringenden Titarentums zum Lichte bewirkter Klarheit, zur Erkenntnis des wahren Ideals der Humanität, näherte sie ihm unweußt zugleich in seiner Seele die Schwerkraft, dies Ideal überzuführen in die Wirklichkeit, sich den ihm entgegenstehenden Hemmnissen einer beengenden Alltagswelt, einer drückenden Amtstätigkeit durch die Flucht nach dem längst erträumten Lande der Kunst, nach Italien, zu entziehen. Das war die Tragik in Charlotte von Steins Sendung, daß sie selbst das Feuer hütete und nährte, dessen Flamme ihr Glück verzehren sollte. Und wenigstens sich Goethe noch in Italien der trügerischen Hoffnung hingab, nach seiner Rückkehr ihr Verhältnis in aller Innigkeit u Klarheit wieder herzustellen, wenn er der Geliebten durch seine später in die „Italienische Reise“ eingegangenen Briefe an seinem reichen Leben Anteil zu gewähren lichte — die süß beklüdennde Gewemärtigkeit und das auf unbedinnetes Vertrauen gestellte Verhältnis war auf ewig vernichtet. Wer kann von Schuld sprechen, wo sich mit schicksalhaftiger Notwendigkeit eine Entwicklung vollzog?

Doch mild verführend folgte der Ausklang. Nach Jahren bitterster Entzweiung knüpfte die Liebe zu den Kindern, Goethes nie erloschenes Interesse für Aris von Stein wie Charlottes Anteilnahme an der Entwicklung des kleinen August, zuerst wieder die Wunden zwischen den in maßlosen Qualen Auseinandergerenen. Und in dankbarer Rück-Erinnerung beschwört der Greis noch einmal das Bild jener seltsamerrollen Jahre, da er „der Einzelnen“ anwes hörte, und bildhaft ihr neben Shakespeares als den bestimmenden Ur-mächten seines Lebens: „Euch verband ich, was ich bin“

Nie ward ein hingebenderes Dankgefühl am Altar einer Gottheit gesprochen, als diese Worte, mit denen Goethe rückwärts blickend von des Lebens letztem Gipfel, sein ganzes Sein in die Hände der Frau von Stein zurücklegte. Reich und köstlich war ihres Lebens Inhalt.

Beginn des Barmat-Prozesses.

Verhandlungsdauer von etwa neun Monaten. — Die umfangreiche Anklageschrift.

O. Berlin, 5. Jan. Am Dienstag kommenden Woche nimmt vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte der Riesensprozess gegen Barmat und Genossen seinen Anfang. Von Neußerlichkeiten, die für diesen Prozess Zeugnis ablegen, ist bereits bekannt, daß man vorläufig mit einer Verhandlungsdauer von zirka 9 Monaten rechnet, daß das Aktenmateriel ein ganzes geräumiges Zimmer bis an die Decke füllt und daß die Anklageschrift ein Buch von 648 Seiten in Foliormat ist. Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Justiz hat es sich als notwendig erwiesen, die Anklageschrift drucken zu lassen. Nimmt man das sorgfältig gebundene Buch zur Hand, so glaubt man, ein wissenschaftliches Werk vor sich zu haben. Das gewaltige Ermittlungsergebnis, das von einem ungeheuren Arbeitsaufwand der Untersuchungsbehörden zeugt, ist in zehn Teile gegliedert, auf die der Wortlaut der Anklageschrift selbst Bezug nimmt.

Die Anklage legt den elf Angeklagten folgende Verbrechen und Vergehen zur Last: 1. Julius Barmat: Betrug an der Preussischen Staatsbank, an der Deutschen Girozentrale, an der Brandenburgischen Girozentrale, ferner Betrug bei der Ausgabe der ersten Roth-Obligationsanleihe und zum Nachteil der Alten Matheser-Aktiengesellschaft, Betrugsvorwurf an der Preussischen Staatsbank, Anführung des Oberfinanzrates a. D. Dr. Hellwig zur Untreue an der Staatsbank in Tateinheit mit aktiver Bestechung, aktive Bestechung des verstorbenen Reichspostministers Dr. Goelle in Tateinheit mit Anführung zur Untreue aktive Bestechung des Oberpostinspektors Stadel, handelsrechtliche Untreue gegenüber der alten Matheser-Aktiengesellschaft und Anführung seines Angestellten, des Geschäftsführers Klenze, zum Vergehen gegen das Depot- und Kapitalfiskusgesetz. 2. Henri Barmat: Betrug an der alten Matheser-Aktiengesellschaft, Betrugsvorwurf an der Staatsbank, Bestechung des Dr. Goelle und handelsrechtliche Untreue an der alten Matheser-Aktiengesellschaft.

Von den übrigen Angeklagten wird u. a. dem Geschäftsführer Bruno Klenze Beihilfe zum Betrug des Julius Barmat in den Fällen der Staatsbank, der Deutschen und der Brandenburgischen Girozentrale, Vergehen gegen das Depot- und Kapitalfiskusgesetz, dem Oberfinanzrat a. D. Dr. Hans Hellwig einfache Bestechung, Untreue zum Nachteil der Preussischen Staatsbank in zwei Fällen und zwar in einem Falle in Tateinheit mit schwerer Bestechung, dem Abg. Lange-Hogermann Betrug zum Nachteil der Wünderer Abteilung des Reichspostministeriums und der Preussischen Staatsbank vorgeworfen.

Die Anklageschrift sucht in ausführlicher Begründung den Einwand des Angeklagten zu widerlegen, daß in Anbetracht des großen ausländischen Vermögens des Barmat-Konzerns der innere Tatbestand des Betrugs nicht vorhanden sei. Ebenso sei die Behauptung des Angeklagten unzutreffend, daß der Zusammenbruch des Konzerns lediglich auf das Eingreifen der Staatsanwaltschaft zurückzuführen sei. Vorläufig sind alle von der Anklagebehörde mehr als 100 Zeugen und 7 Sachverständige geladen worden.

Die Untersuchung der Spritschmuggelaffäre „Pelikan“.

* Berlin, 5. Jan. (Zuspruch). Die Voruntersuchung in der großen Spritschmuggelaffäre, die mit Hilfe der Segeljaht „Pelikan“ und der Motorjaht „Ange“ lange Zeit betrieben worden war, steht nunmehr vor dem Abschluß. Nach Aufklärung des Sachverhaltes ist dieser Tage der in die Affäre mitverwickelte Kommerzienrat Karl Lindemann gegen Stellung einer Kaution von 10 000 Mark aus der Haft entlassen worden.

Ein neuer Fall Angerstein?

* Berlin, 5. Januar. (Zuspruch). Die Abendblätter beschäftigen sich mit einem seit zwei Jahren unaufgeklärten Kriminalfall aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Der Bergmann Broda, der sich seit zwei Jahren unter dem Verdacht, seine Frau und seine fünf Kinder ermordet zu haben, in Untersuchungshaft befand, mußte vor einigen Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da man ihm eine Schuld nicht nachweisen konnte. Die Kriminalpolizei ist nach wie vor fest davon überzeugt, daß es sich um ein fürchtbares, raffiniert ausgedachtes Verbrechen handelt. Der Bergmann ließ bei seiner Rückkehr nach Krefeld seinen Haushalten, von den aufgeregten Nachbarn gelockt zu werden und mußte sich unter polizeilichen Schutz begeben.

Eine neue Verhaftung im Moabiter Altkenshanda. * Berlin, 5. Jan. (Zuspruch). Der Bürovorsther Hübler des wegen Altkenshanda verhafteten Rechtsanwalts Dr. Ludwig Meyer, ist ebenfalls festgenommen worden, da er im Verdacht steht, an den Altkenshanda teilgenommen zu haben.

Der weiße Tod.

O. Innsbruck, 5. Jan. Wie aus St. Anton gemeldet wird, wurde bei Dalaas (Bludenz) der 23jährige Vorsteherjohn Rudolf Fritz von einer Lamine über einen 15 Meter hohen Felsen geschleudert und erlitt einen Genickbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

In Zürs sind die Bergungsarbeiten wegen starker Schneefälle bis auf weiteres eingestellt worden, so daß die

noch nicht geborgenen Leichen des Oberregierungsrates Lehr und der beiden Engländer Morgan und Stoder wohl erst nach der Schneeschmelze gefunden werden dürften. Die Beerbigung des Stillehrers Stroz ist am Dienstag vormittag in Löh unter großer Beteiligung der gesamten Bevölkerung, der Vereine und der Wintergäste erfolgt.



Nach einer Meldung aus Würzburg erlitt bei einer Skipartie auf der Schneecalpe der Ingenieur und Assistent an der Technischen Hochschule in Graz, Swarnik, einen Schwächeanfall. Als ihn die übrigen Teilnehmer an der Partie unter unglücklichen Umständen im Schneesturm zur Wärfingerhütte gebracht hatten, stellte es sich heraus, daß er bereits gestorben war.

Schweres Grubenunglück in Belgien.

II. Brüssel, 5. Jan. Bei einer Bodenverschiebung in einer Kohlengrube bei Frazegnis wurden vier Arbeiter verstrümmelt, von denen nur drei in schwer verletztem Zustande geborgen werden konnten. Der vierte war bereits erstickt.

Erdbeben in Alexandropol.

II. Niga, 5. Jan. Wie aus Batum gemeldet wird, ist die Stadt Alexandropol von einem neuen Erdbeben heimgesucht worden. Die transkaukasische Regierung hat eine Hilfsexpedition entsandt.

Großfeuer in einer Zelluloidfabrik.

Ein Arbeiter umgekommen.

II. Jersb, 5. Jan. In der Jersbter Zelluloidfabrik (im Anhaltischen) brach aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das in kürzester Zeit das ganze Gebäude einäscherte, da das Feuer in den zahlreich explosiblen Vorräten reiche Nahrung gefunden hatte. Ein Arbeiter verbrannte, zwei andere Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Vierfacher Kindermord.

II. Hamburg, 5. Jan. In einem medienburgischen Dorfe wurden bei Erdarbeiten die Knochenreste von vier Kindern gefunden. Es handelt sich hierbei höchstwahrscheinlich um ein fürchtbares Verbrechen einer jetzt verheirateten Frau, die, um heiraten zu können, ihre vier unehelichen Kinder beiseite geschafft hat. Die Frau ist bereits verhaftet worden.

Kinder als Eisenbahnrevolver.

II. Hanau, 5. Jan. Ein Polizeibeamter ertappte eine Gruppe von Kindern dabei, als sie große Bausteine und lange Holzbohlen auf die Schienen legten und eine Weiche umstellten. Als Täter wurden zwei sechs- und achtjährige Kinder festgestellt.

Moderne Seuchenbekämpfung.

Beschlüsse des Internationalen Gesundheitsamtes.

Das Gebiet der Medizin ist eines der ersten Gebiete, auf dem Weltkrieges ohne Widerspruch erneute Anerkennung gefunden hat und auf Wunsch aller Beteiligten zu der intensiven Mitarbeit herangezogen wurde. Führende deutsche Mediziner arbeiten nunmehr seit vielen Jahren bereits wieder mit der Hygieneabteilung des Völkerbundes in Genf zusammen sowie mit dem Internationalen Gesundheitsamt in Paris. Die Internationale Sanitätskonferenz, die im Sommer 1926 in Paris tagte, stand unter dem maßgebenden Einfluß der Ergebnisse deutscher Wissenschaft. Zwei wichtige Ergebnisse sollen von vornherein hervorgehoben werden. Erstens wurde beschlossen, von allen Maßnahmen, die von den einzelnen Ländern zur Seuchenbekämpfung getroffen werden, sofort das Internationale Gesundheitsamt zu verständigen und dabei die Interessen des Weltverkehrs in weitem Maße zu berücksichtigen. Zweitens wurde mit dem internationalen Verband für die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Liga der Roten-Kreuz-Vereine ein Abkommen getroffen, wonach den geschlechtskranken Seelenten der Sanitätsmarine in allen Häfen der Welt ärztliche Behandlung gesichert wird. Diefem Abkommen sind bisher 15 Staaten beigetreten.

Ferner wurde dem Internationalen Gesundheitsamt die Berechtigung zugesichert, bei den einzelnen Vertragsstaaten Anfragen über das Auftreten von Pest, Cholera und Fleckfieber, Cholera und Gelbfieber zu stellen. Die beteiligten Staaten

haben sich verpflichtet, die gewünschte Auskunft zu erteilen. Ferner sollen regelmäßig an das Internationale Amt in Paris die Ergebnisse der bakteriologischen Untersuchungen von Motten in verpesteten oder pestverdächtigen Häfen gesandt werden. Diese Berichte werden gesammelt und laufend von der Zentralstelle an die einzelnen Staaten weitergegeben. Auf diese Weise wird ein genauer Nachrichtendienst eingerichtet. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die im Zusammenhang mit dem Nachrichtendienst fortwährend tagt. So daß dadurch eine fortlaufende Arbeit gesichert ist. Jede Regierung ist verpflichtet, unverzüglich und telegraphisch das Vorkommen von Seuchen zu melden und genau den Ort und Umfang bekannt zu geben.

Diese sorgfältige Ueberwachung etwa entstehender Seuchenherde und die gemeinsame Arbeit der Gesundheitsbehörden der in Betracht kommenden Länder wird den Weltverkehr von vielen Schädigungen und Behinderungen befreien, die bisher nicht zu umgehen waren. Es wird nicht mehr notwendig sein, abgesehen von besonders schwerwiegenden Fällen, den Weltverkehr durch bloßen Verdacht hin und verhältnismäßig lange Zeit festzuhalten. So daß dadurch im internationalen Schiffsverkehrs große Summen erspart werden, die bisher durch die alten Methoden vergeudet wurden.

Im Zusammenhang hiermit wurden Richtlinien aufgestellt, die die Tätigkeit der Gesundheitsbehörden in den einzelnen Häfen der Vertragsstaaten nach einheitlichen Gesichtspunkten regeln sollen.

Amerikas Interessen in Nicaragua.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 5. Jan. Ein Sprecher des Weißen Hauses empfing im Staatsdepartement die Presse und erklärte dieser die Lage in Nicaragua und die amerikanische Politik. Nach Meinung der Regierung steht in Nicaragua mehr als bloß das Eigentum und die Interessen der amerikanischen Staatsbürger auf dem Spiele. Man befürchtet, daß die Revolution die geplante amerikanische Flottenbasis in Fonseca Bai, die unter der vorhergehenden amerikanischen Regierung vorgesehen war, bedrohen könnte. Ebenso fürchtet man für die Option, die sich die Wilson-Regierung für die Anlage eines neuen Kanals vom Atlantik nach dem Pacific durch Zahlung von 3 Millionen Dollars an die Regierung von Nicaragua gesichert hatte.

Staatssekretär Kellog ist vom auswärtigen Ausschuss des Senats aufgefordert worden, die Nicaragua Politik der Vereinigten Staaten zu verteidigen.

Diaz erbittet amerikanische Munition.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 5. Januar. Die Verhältnisse in Nicaragua scheinen einen für die Diazregierung immer bedrohlicheren Charakter

anzunehmen. Die amerikanischen Landungstruppen in Nicaragua sind auf halbpermanente Basis gestellt worden. Aus im amerikanischen Staatsdepartement vorliegenden Nachrichten geht hervor, daß der englische und italienische Bevollmächtigte in Managua die Interessen ihrer Länder für gefährdet und deshalb Schutz von außerhalb für notwendig halten. Diese Tatsache wird indirekt als Anerkennung der Stärke der Rebellenregierung betrachtet, und man glaubt, daß diese früher oder später sich der Hauptstadt bemächtigen werden, um so das Schicksal der Regierung Diaz zu besiegeln.

II. Newyork, 5. Jan. Wie hier verlautet, hat Diaz, dessen Truppen unter starkem Munitionsmangel zu stehen haben, die Genehmigung der Washingtoner Regierung zur Munitionseinfuhr nach Nicaragua beantragt.

Eine deutliche Abgabe.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 5. Jan. Die internationale Kleidermacherunion hat eine Einladung der russischen Gewerkschaften zur Entsendung einer Delegation für eine am 7. April beginnende Konferenz in Moskau abgelehnt, weil die Kommunisten sich in den kürzlichen Streit der Newyorker Schneider eingemischt haben. In der Antwort auf die Einladung wird Moskau gewarnt, es solle von der amerikanischen Arbeiterbewegung die Hände weg lassen. Die amerikanischen Arbeiter seien nach wie vor gegen den Kommunismus.

Unser

INVENTUR-AUSVERKAUF

Herren-Mäntel

früher Mk. 35.- 46.- 54.- 68.- 75.- 84.- 92.- 110.-
jetzt Mk. 26.- 36.- 44.- 56.- 62.- 70.- 78.- 90.-

Herren-Anzüge

früher Mk. 35.- 48.- 56.- 70.- 78.- 86.- 92.- 108.-
jetzt Mk. 22.- 35.- 44.- 52.- 60.- 70.- 78.- 90.-

Große Auswahl in Gummi- und Loden-Mäntel

1 Posten reinw. blaue Herrenstoffe

140/150 breit
Cheviots und Kammgarne . . . Mk. 11.50 9.50 5.75
per Meter

beginnt am Freitag, den 7. Januar

und bringt unserer Kundschaft, wie in früherer Zeit, die passendste Gelegenheit, bekannt gute Waren zu billigen Preisen einzukaufen. Ein grosser Teil unseres reichhaltigen Lagers, besonders in Winterwaren, haben wir bis zu 30% des bisherigen Verkaufspreises herabgesetzt.

Auf alle im Preise nicht herabgesetzte Waren

10% Rabatt

In unserer Maß-Abteilung gewähren wir während des Inventur-Verkaufes auf alle Bestellungen

10% Rabatt

Knaben-Mäntel

früher Mk. 14.- 18.- 20.- 29.- 32.- 39.- 43.- 50.-
jetzt Mk. 8.- 12.- 17.- 21.- 25.- 30.- 33.- 37.-

Knaben-Anzüge

früher Mk. 12.- 17.- 25.- 30.- 36.- 42.- 48.- 54.-
jetzt Mk. 8.- 11.- 17.- 21.- 26.- 32.- 38.- 43.-

Günstiges Angebot in gesir. Rosen u. Sporthosen

1 Posten Einknopf Anzüge

Mk. 4.95

Karlsruhe

Mees & Löwe

Kaiserstrasse 46

Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Auslagen

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 5. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Barmer Bankverein-Gaule übertrug sich auch auf den übrigen Bankenmarkt. Barmer Bankverein wurden mit 182,5 umgekehrt. Man spricht bereits von einem Kursrückgang 2 zu 1 zu 100 Prozent bei der bevorstehenden Kapitalerhöhung. Die übrigen Großbanken gewannen etwa bis 2 Prozent. Daneben profitierten auch Montan- und Elektrowerte ebenfalls bis zwei Prozent. Farbenaktien, sowie Kali- und Schiffahrtsaktien ruhen, doch ebenfalls sehr freundlich. Von vorläufigen Werten verzeichneten Zellstoff Waldhof plus 3,5, Adler Werke plus 1 bei guten Umsätzen. Baumerte sehr gut gehalten. Dederhoff und Widmann allerdings wieder etwas schwächer bei 67,5. Am Anleihemarkt war die Haltung sehr ruhig, sowohl für Kriegsanleihe und Schuldgebiete als überhaupt. Von fremden Renten waren Tärten etwas fester, dagegen Anstaltler abgeschwächt. Holländer 174, Anstaltler 129,5, do. II 28,5. Die Börse schloß in fester Stimmung.

Anleihen: 5-prozentige Reichsanleihe 0,87, Abfindungsschuld 896, Badische Kohlen 13,0, Schuldgebiete 18, Deherr. Schab 24,62, 4,5 Prozent Rumänen 22,75, 4 Prozent am. Rumänen 10, unifizierter Tärten 22, Botschaften 17,25, Ungarische Goldrente 27,8.

Banckaffen: Adco 108,5 Medio, Bank für Brau 186, Barmer Bankverein 182,5, Bant. Owoth 212, Commerzbank 227,75, Darmstädter Bank Medio 271,5, Deutsche Bank Medio 194,5, Deutsche Ueberseebank 190, Deutsche Vereinsbank 116, Disconto-Gesellschaft Medio 186,5, Dresdner Bank 184,75, Frankfurter Owothefen 188, Metallbank Medio 182, Mitteld. Deutsche Kreditbank Medio 181, Reichsbank 174, Reichliche Botschaft 160, Rheinische Kreditbank 145, Deherr. Creditaktien 8,75.

Verkehrsaaktien: Bochumer Medio 181, Garpener 194, Rife Bergbau 261, Kali Acherleben 100, Kali Westeregeln Medio 167, Rißer-Werke 158, Rönneemann Medio 210,75, Mansfeld-Meio 148,5, Rhönitz 158 Medio, Braunoblen 251, Rheintal 205, Riebeck 180,5 Medio, Saarbrücker 82, Vereinigte Stahlwerke Medio 154,75.

Transportaaktien: Havag Medio 170,5, Nordd. Lloyd 170, Schantungbahn 17, Reichsbahn Vorkasse 106,5.

Industriewerte: Vödenbräu München 285, Frankona Bergbau 137,25, Adler Werke 119, H.C.G. Medio 170, Maschinenfabrik Zellstoff Medio 175, Bayerische Spiegelglas 74, Beroman Medio 167, Bismarck 45,5, Cement Heidelberg Medio 147,5, Deutsche Erbsenwerke Medio 188,5, Schweißmittel Medio 209, Dederhoff u. Widmann 57,5, Electricität West 164,5, Farbenindustrie Medio 326,5, Frankfurter Maschinen 89, Germania Einzelum 220, Goldschmidt 150, Jung u. Stutz 102,5, Hoch- und Tiefbau 116,75, Holzmann 174,5, Holzwerkstoffe 77,5, Kahmerer Medio 149,87, Metallgesellschaft 192 Medio, Waa 141, Nedarwerke Chemien 189,5, Peter Union 124,5, Ibenania 75, Ritterswerke 149, Schnellpresse Frankenthal 109,75, Schenker Medio 167,5, Schubert 74, Siemens u. Halske Medio 204, Ver. Chem. Frankfurt 91,6, Voldt u. Häfner 180, Waa 5, Wrenthall 161, Zellstoff Waldhof Medio 244, Badische Zucker 148,5, Frankenthaler 117,75, Stutgartener 145, Gothaer Waggon 22, Zellstoff Dresden 167,5, Hilbert Maschinen 78, Hoenus 69, Haber Bleistift 111, Schuch Bernert 77, Strohhof Dresden 265, Motoren Oberursel 60, Zellstoff Badener 104, Stempel 145, Kaffeler Bah 87, Schnellpressen Dresden 140, Vereinigte Zink 109.

Nachbörse: Gelsenkirchen 188,5, Stahlverein 155, Phönix 187,5.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 5. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Stuttgarter Börse hat heute ein freundlicheres Aussehen, doch die Kurse sind wieder vielfach erholen konnten. Im wesentlichen blieben die Aktienwerte ungetrübt. Banken fest. Textilwerte fest. Maschinen- und Metallwerte ungetrübt. Nahrungsmittelwerte befestigt. Im Preisverkehr waren besonders Brauerei Glub bei 114-120 und Saline Ludwigsbühl bei 124 fest. Im Ganzen war man fest gestimmt. Barbenindustrie 326, Deimler 87,25, Hellronner Zucker 145, Knorr 167,5, Nedarwerk 117, Stutgartener Zucker 148,5.

Warenmarkt.

Frankfurt, 5. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Warenmärkte sind heute im allgemeinen ruhiger. Die Preise für Getreide, Mehl und Futtermittel: Im Zusammenhang mit den rüchleren auswärtsen Notierungen bleibt auch hier der Markt für Brotmehl fest. Futtermittel und gute Braugeräte bleiben nach wie vor gesucht. Deutscher Roggen 20,25-30, deutscher Roggen 24,25-25, Sommergerste 25-29, besonders 3 schone, insbesondere Kaiser Qualität über 25,5, Wintergerste 19-19,50, Platamais, Frühjahrslieferung 18,25 bis 18,75, Weizenmehl, Mühlenlieferung 40,50-41,25, Roggenmehl, Mühlenlieferung 35-36, Weizenmehl je nach Qualität 14,50-14,75, Weizenkleie, rein 11,50-11,75, Weizenkleie, trock 12-12,50, Roggenkleie 11,50 bis 12 (Spezialfabrikate entsprechend teurer), Weizen 16,75-17,25, Malzkeime 16-17, Frodenmehl 11,50-11,75, Sojafeststoff, weiß 9,25-10,25, gelb 11-12, N.M. — Hauptfuttermittel: Vees Mehlentwe, gut, gesund, trocken 8,75-9,25, Euzerne 9,50-10,50, Weizen- und Roggenstroh, braunrot 4,50-5, alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate: Malz, Brauereier und Malzkeime mit, Gerste und Frodenmehl, eine Ladung; Brauereier Karlsruhe bzw. Festigfabrikate Parität Rohstoffe; Wagonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Aufschläge. — Abteilungen Weine und Spirituosen: Die Preise für Konsumweine und Gebraunwein fest. Die Lade sonst unverändert. — Weinpreise: 5. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Zucker prompt in 10 Säcken — N.M. Tendenz: fest. Termine für weißen Zucker frei Sechschiffette Hamburg für 50 Kilo: März 34,25-34,50. Doppeltermine: April-Juni: 35-35,50 N.M.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 5. Jan. (Deutscher Kursfunk.) Weizen: Das Geschäft auf der ganzen Linie sehr ruhig. Die Preise blieben unverändert. — Auslandszucker: Tendenz schwach bei kleinem Geschäft. — Technische Kristalle: Feinrot prompte Ware 18,9%, do. per Februar-März 19,0%-19,1%, do. per Mai 19,3%-19,4%, Deutscher Kristallzucker prompte Ware 18,8%, do. per Januar 18,8% sh. — Kaffee: Brasilien unverändert und bis 1 sh niedriger. Das Geschäft am Platz und das Exportgeschäft ist sehr ruhig. Vopropese leicht nachgebend. — Kakao: Tendenz festig. Das Geschäft ist ruhiger. Die Preise blieben für alle Sorten beinahe. — Chemikalien: Preise unverändert, Nagnatron 88, Natriumcarbonat 82, Glaubersalz crist. 4,20, Glaubersalz calc. 4,50, Kalklage 29-32,00, Kalkum bichr. 70,60, Natronlauge 19,50, Oxalsäure 50, Potasche 49,00-53,00, Salmasäure 20, Zinkweiß Marke Hoffmann 78. Die Preise verhalten sich in Reichsmark per 100 Kilogramm. — Baumwolle: Infolge der geringen Nachfrage an den amerikanischen Märkten, war die Nachfrage abgeschwächt. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Middling Universal Standard loco (28 mm) 14,30 Cent per engl. Pfund.

Industrie und Handel.

Waldbrauerei vorm. Geisel u. Wöhrl A.-G. Nach dem Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr verbleibt nach Abzug von 10 148 N.M. Abschreibungen ein Reingewinn von 20 048 N.M. Daraus werden 6000 N.M. der gestifteten Reserve, 6000 N.M. dem Erneuerungsfonds überwiesen. Auf 300 000 N.M. wird wieder eine Dividende von 3 Prozent verteilt. Der verbleibende Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Dederhoff u. Widmann A.-G. in Weidach. Die Gesellschaft spricht nunmehr von einer vielleicht nötig werdenden Zusammenlegung des A.-G. und macht gleichzeitig die Mitteilung, daß für den Fall einer Kapitalzusammenlegung von den ihr nahe stehenden Banken die dann vorgesehene Aktienemission bereits zugesagt worden ist. Aus diesen Angaben geht die Notwendigkeit der Vereinigung des am Dienstag Morgen genannten, in der Bilanz zu hoch bewerteten holländischen Baggerengagements und die Beförderung der infolge dieses Engagements ungenügenden Liquidität durch eine vollkommene Sanierungsaktion hervor. Es ist nunmehr wirklich an der Zeit, daß die Gesellschaft mit greifbaren Zahlen herauskommt, damit die Aktionäre Kenntnis davon erhalten, in welcher Höhe Abzügen auf das holländische Engagement vorgenommen werden müssen. Der Kurssturz der Aktien um circa 40 Prozent verlangt gebieterisch, Klarheit zu schaffen, um den Aktionären weitere Dispositionen zu ermöglichen und sie vor weiteren Verlusten zu schützen.

Schiffahrt und Verkehr.

Nächste Dampferabfahrten der Hansa-Linien, Hamburg, Südamerika: D. Elm. am 15. Januar 1926. — D. Paragan, am 22. Januar 1926. — D. Litta, am 27. Januar 1926. — D. Arus, am 10. Februar 1926. — Hamburg-Guba. Nächste Expedition bei geräuschtem Bandenabende. — Chiffen, Straits, China und Japan: D. Gmitz, am 20. Januar 1926. — D. Scherer, am 12. Februar 1926.

Drahtmeldungen.

Der Zusammenschluß in der Dachpappenindustrie perfekt.

Die Kalkwerke und Chemische Fabriken A.-G. und die Ritterswerke A.-G. haben ihre Verhandlungen über die Nationalisierung in den Dachpappen-Abteilungen nunmehr zum Abschluß gebracht. Die beiden Gesellschaften bisher nebeneinander Einzelunternehmungen werden in einer Gesellschaft unter der Firma Vereinigte Dachpappenfabriken A.-G. mit einem Kapital von 8 Mill. N.M. zusammengefaßt. Der Vorteil dieses doppelten Zusammenschlusses liegt neben dem Ausschluß der bisherigen Konkurrenz in wesentlichen Ersparnissen und in der sofort in die Augen fallenden Betriebsvereinfachung. Das Geschäft wird ab sofort in der neuen Form aufgenommen werden. Das Stammkapital der Wdg wird von den Ritterswerken und Oberfoks je zur Hälfte übernommen. Letztere bringt in das neue Unternehmen die G. T. Weber A.-G., Leipzig ein, in der schon bisher die gesamten Dachpappeninteressen von Oberfoks konzentriert waren. Die Weber A.-G. arbeitet mit einem Aktienkapital von 1 Mill. N.M.

Die Dividende der Spiegelmanufaktur A.-G. in Gelsenkirchen für das am 31. Dezember 1925 beendete Geschäftsjahr wird auf wieder 10 Prozent festgesetzt.

Der Schlichtungsausschuß in Barmer fällt am 4. Januar für die Textilindustrie im rechtsrheinischen Bezirk einen Schlichtungsplan, durch den der Planstarif ab 1. Januar 1927 wieder in Kraft getreten und auf unbestimmte Zeit verlängert wird. Er kann mit Frist von einem Monat erloschen am 30. Juni 1927 gekündigt werden. Das vom 1. August 1925 ab gültige Abkommen wird mit dem 1. Januar 1927 wieder in Kraft getreten, mit der Maßgabe, daß seine Lohnsätze um 5 Prozent erhöht werden. Das Lohnabkommen gilt für unbestimmte Zeit und kann mit einmonatiger Frist erloschen am 1. Juli 1927 gekündigt werden. Das seit dem 25. Januar 1924 gültige Abkommen über die Arbeitszeit und das Leberarbeit-Abkommen wird am 1. Januar 1927 auf unbestimmte Zeit verlängert und kann mit einmonatiger Frist erloschen am 1. Juni 1927 gekündigt werden. Die Erklärungsbefristung über Annahme oder Nichtannahme des Schlichtungsplans läuft bis zum 11. Januar 1927.

7,6 Prozent Durchschnittsdividende.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht nunmehr die endgültigen Ergebnisse der Bilanzstatistik für das Geschäftsjahr 1924/25, d. h. für die zwischen dem 1. Juli 1924 und dem 30. Juni 1925 (zum größten Teil am 31. Dezember 1924) abschließenden Bilanzen. Die Zahl der erfassten Gesellschaften beläuft sich auf 9 685 mit einem N.M. von insgesamt 15,8 Milliarden N.M. (6 522 Gesellschaften konnten aus den verschiedenen Gründen nicht erfaßt werden). Die sich auf die 9 685 Aktiengesellschaften beziehenden Ertragsdaten zeigen zunächst, daß bei einem eingezahlten N.M. von 15 285 N.M. das Eigenkapital (eingelegte N.M., Genugthuende und ohne Referenzen) sich auf insgesamt 17 951 Mill. N.M. beläuft. Der Gesamtertrag der dauernden Verwaltungen stellt sich auf 1 177 Mill. N.M., der Gesamtertrag der sonstigen Verwaltungen auf 14 169 Mill. N.M., — für 9 689 Aktiengesellschaften, deren Reichsmarktertragsbilanz nun bei der anschließenden Unterordnung vorliegt, ergibt ein Vergleich der ersten Ertragsbilanz mit der Eröffnungsbilanz folgendes Bild: Der Gesamtertrag des eingezahlten Aktienkapitals ist von 15 514 Mill. N.M. auf 15 771 Millionen N.M., und das Eigenkapital insgesamt von 17 600 Mill. N.M. auf 17 892 Mill. N.M. verändert. Die dauernde Verwaltungen bei sämtlichen Gesellschaften ist von 889 Mill. N.M. in der Eröffnungsbilanz auf 1 177 Mill. N.M. gestiegen. Es ergibt sich demnach daraus, daß die Bedeutung des Fremdkapitals, d. h. die Verdrängung der Gesellschaften, gegenüber dem Reichsmarktertragsbilanz erheblich gestiegen ist, aber in sehr ungleichem Maße für die langfristige und die kurzfristige Verdrängung. Die langfristige Verdrängung ist in der Berichtzeit noch sehr niedrig geblieben. Bei den Gesellschaften, für die Reichsmarktertragsbilanzen und Jahresbilanzen vorliegen, ist sie von 3,3 Prozent auf 3,5 Prozent gestiegen. Die kurzfristige Verdrängung dagegen auf 4,2 Prozent zugenommen. Schaltet man die Banken und Versicherungsgesellschaften aus, bei denen die fremden Gelder eine andere Rolle spielen als bei den anderen Gesellschaften, so ergibt sich noch immer eine Steigerung von 19 Prozent auf 29 Prozent. Die Steigerung ist bei den Banken härter gewesen als bei den anderen Gesellschaften, bei den Versicherungsgesellschaften dagegen weit schwächer; ein Zeichen, daß das reguläre Depositen- und Kontoforrentengeschäft sich schneller als das Versicherungsgeschäft erholt hat.

Von den 9 685 Gesellschaften wiesen 6 285 gleich 65 Prozent einen Reingewinn, 2 855 gleich 29 Prozent einen Reingewinn aus (Reingewinn und Reingewinnverlust verstehen sich ausschließlich über Gewinn- und Verlustkonten). Der Reingewinn betrug 1 958 Millionen N.M., betrug 5,4 Prozent der Bilanzverl. (256 Mill. N.M.) 1,5 Prozent des Eigenkapitals. Es wurden Dividenden in Höhe von 592 Mill. N.M. ausgeschüttet, d. h. 3,3 Prozent des dividendenberechtigten Kapitals. Bei den einzelnen Gewerbetreibenden schwanken die Zahlen des Ertrags und der Dividende sehr stark. Unter den größeren Gruppen wiesen die höchsten Jahreserträge auf: Die Textilindustrie mit 8,7 Prozent, die Braunkohlenindustrie

mit 7,7 Prozent, die größten Verluste (minus 2,2 Prozent) die Großindustrie. Die höchste Durchschnittsdividende zahlte die Farbenindustrie (0,1 Prozent). Eine Dividende auf Stammkapital verteilten 2 729 Gesellschaften, 28,2 Prozent der erfassten Aktiengesellschaften. Das dividendenberechtigte Stammkapital betrug 7,8 Milliarden N.M., d. h. 51 Prozent des dividendenberechtigten Stammkapitals. Die Durchschnittsdividende betrug auf das dividendenberechtigende Stammkapital belief sich auf 7,6 Prozent.

Reichsbank-Ausweis vom 31. Dezember 1925.

Aktiva (in 1000 R.-M.)	30. Nov. 1925	31. Dez. 1925
Noch nicht begebene Reichsbankaktien	177 212 unveränd.	177 212 unveränd.
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	1 764 559 + 83	1 891 838 + 233
Goldkassenbestand	1 578 382 + 1 037	1 651 106 + 72
Golddepot (Inbelast. b. ausl. Zentralnotenbanken)	176 627 - 1 962	170 280 - 6 347
Bestand an deckungsfähigen Devisen	418 406 + 39 827	519 168 + 100 762
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	1 266 293 + 78 821	1 848 587 + 582 294
Bestand an dt. Scheckemittl.	1 021 0 - 474	85 991 - 935
Bestand an Not. ausl. Bank.	11 411 - 18 031	2 285 - 15 746
Bestand an Lombard-Ford.	37 814 + 295 916	1 417 8 + 1 379 974
Bestand an Effekten	81 108 - 310	90 941 - 83
Bestand an sonst. Aktiven	651 447 - 270 419	473 210 - 178 237
Passiva		
Grundkapital		
a) begeben	122 788 unveränd.	122 788 unveränd.
b) noch nicht begeben	177 212 unveränd.	177 212 unveränd.
Reservefonds		
a) gesetzl. Reservefonds	83 952 unveränd.	83 952 unveränd.
b) Spez.-Res.-Fonds für		
Kauf Divid.-Zahlung	43 138 unveränd.	43 138 unveränd.
sonst. Rücklagen	160 000 unveränd.	160 000 unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	3 374 470 + 11 644	8 735 523 + 5 361 053
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	524 301 - 505 43	645 047 + 120 746
Sonstige Passiven	382 517 + 109 915	174 207 - 208 310

Die Beanspruchung der Reichsbank in der Wilmowoch war gemäß nicht allzu beträchtlich. Die Ausleihungen liegen um 471 auf 1913 Mill., waren also etwa 90 Mill. stärker als im November-Ende. Der Hauptteil der Kreditbewegungen entfiel auf die Einreichungen, nachdem die Reichsbank, vor allem wohl im Hinblick auf ihre Deckungsnotwendigkeiten, auf die Benutzung dieses Kreditmittels verzichtete; die Befristung an Wechseln und Schecks liegen um 415,3 auf 1913 Mill., während die Lombardbestände diesmal nur geringfügig um 54,7 auf 841 Mill. zunahmen. Auch die Wechselbesetzung mit Gold oder Devisen hat an diesem Ende wieder eine Rolle gespielt, denn die Befristung der Wechsel lag um 72,7 auf 2250,6, um 25,5 Mill. auf die Zunahme des Goldbestandes und 47,2 Mill. auf die Zunahme der Deckungsnotwendigkeiten. Das ausländische Gold hat dabei bislang keine Veränderung erfahren; die amerikanischen Goldtransporte aus dem Depot von noch 170,8 Mill. können darin noch nicht enthalten sein; der Zugang betraf also hauptsächlich vorwiegend einheimischer Herkunft. Die Effektenbestände blieben mit 60,9 Mill. unverändert. Sinecogen konnte die Reichsbank im Zusammenhang mit dem Vermittlungsbedarf im Wilmowoch einen Teil ihres Scheckemittels befreit des abhaken, der sich um 26,2 auf 85,9 Mill. verminderte; der Bestand an Noten anderer Banken nahm wie üblich gleichfalls um 9,2 auf 4,3 Mill. ab. Die Befristung an Rentenbankaktiven verminderte sich diesmal infolge von Abzügen in der Reserve, der nur 16,9 Mill. erhielt, infolge von Tilgungen. Dafür wurden 2,3 Mill. verwendet und zwar den auf dem Rentenmarkt-Umlaufvermögen noch festgehaltenen 2,3 Mill. von 49,2 Mill. und weitere 8,1 Mill. gemäß § 7 a des Ges. über die Rentenbankaktive (Zeichnungen der Grundschuldverpflichteten). Die der Reichsbank der zum 30. November fällig gewordenen Rentenbankaktive auf Grund der Herbst-Einzahlung von Kassenwechseln erklärt sich wohl zum Teil die in den letzten Wochen stattgehabte Freigabe unter dem „sonst. Passiven“, die sich diesmal um 45 auf 174,2 Mill. verminderte. Hinsichtlich des Umlaufs an Rentenbankaktiven ergab sich eine gewisse Konvergenz zwischen dem Ausweis der Rentenbank vom 30. November und dem der Reichsbank infolgedessen, als die Rentenbank zu dem Termin den Umlauf schon um den vollen Tilgungsbetrag vermindert auswies, während die Bilanz praktisch erst im Dezember durchgeföhrt wurde und dementsprechend erst dann im Wilmowoch der Reichsbank zum Ausdruck kommen konnte. Der Reichsbank verblieb seitdem nur noch ein geringer Bestand an Rentenbankaktiven von nur 7,4 Mill. Die „sonst. Aktiven“ ohne diesen Bestand setzen eine Zunahme um 16 auf 406 Mill. Andererseits waren Vermittlungsaktive beträchtlich. Es lassen zusammen 455,3 (Ende November 579) Millionen Noten und Schecks neu in den Verkehr, wobei sich der Umlauf an Rentenbankaktiven um 437,4 auf 378,5 Mill. und der an Rentenbankaktiven um 16,9 auf 1164,1 Mill. erhöhte. Den Gesamtsumme 3 Bilanzsumme. Auf, unter der Beziehung von ca. 745 Mill. Scheckemitteln und ca. 185 Mill. Privatnoten, berechnet die Reichsbank auf 5880 Millionen gegen 5210 Mill. Ende 1925. Die fremden Gelder haben sich um 63,7 auf 648 (Ende 1925) Mill. erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 49 Prozent gegen 54,8 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen 62,9 Prozent gegen 69,1 Prozent in der Vorwoche.

Neue Kapitalinvestitionen.

Die Voraussage der Reichskreditgesellschaft.

Nach den Erfahrungen des abgelaufenen Jahres ist die Möglichkeit einer nachhaltigen Kräftigung des deutschen Wirtschaftskörpers, wie die Reichskredit-Gesellschaft in ihrem sechsten erschienenen Bericht über Deutschlands wirtschaftliche Lage an der Jahreswende 1925/26 feststellt, an zwei Voraussetzungen gebunden:

Die deutsche Wirtschaft muß ihre technische Reorganisation in Landwirtschaft und Industrie unaufhörlich vollziehen und es muß ihr ermöglicht werden, in Zusammenarbeit mit den übrigen Ländern jene weiten, zur pflanzlichen Rohstoffherzeugung geeigneten oder an Bodenschätzen reichen Gebiete, die noch immer nur teilweise erschlossen sind, bei der Entfaltung ihres Verkehrsnetzes und der Steigerung ihrer Produktionskraft zu unterstützen. Namentlich die Erfüllung der ersten genannten Voraussetzung hat im Jahre 1926 größte Fortschritte gemacht. Dies zeigt namentlich die Geschäftsausdehnung der deutschen Maschinenindustrie. Nach einer tiefen Depression zu Beginn des Jahres, die durch die finanzielle Unmöglichkeit von Reinvestitionen hervorgerufen wurde, brachte das dritte Quartal eine erhebliche Nachbesserung an arbeitssparenden Maschinen. Die Zeit des Lebens von Vorhandenen ist vorüber und eine Periode neuer Investitionen hat begonnen.

Auch die Lage des Arbeitsmarktes spiegelt die Aufgaben wider, die der deutschen Wirtschaftsführung für die nächste Zukunft gestellt werden. Infolge des Rückganges der Investitionen aus dem Ausland einerseits, des neu aufgetanen Reparationsbedarfes andererseits, ist ein größerer Prozentsatz der Bevölkerung auf den Erwerb angewiesen, als es vor dem Kriege der Fall war. Das heutige Deutschland muß infolgedessen einen über das Vorkriegsmaß hinausgehenden Produktionsbeitrag erwirtschaften. Für Arbeiter, die durch Nationalisierungsmaßnahmen beschäftigungslos geworden sind, und nur zum kleinsten Teil neue Arbeitsstätten vorfinden. Ihre Auffindung für zusätzliche Produktion wird am weitesten durch die Errichtung neuer werkberechtigter Produktionsstätten möglich sein. Deshalb kommt in der Zwischenzeit ihre Verwendung für vorweggenommene Zukunftsarbeiten, sowie der landwirtschaftlichen Züchtung und Melioration große Bedeutung zu.

Nach diesen Aufgaben bemittelt sich auch Deutschlands Kapitalbedarf und sein Verhältnis zu den verfügbaren Kapitalquellen. Deutschlands Zahlungsbilanz wies 1913 nach einem Ueberschuß von einer Milliarde auf, während 1926 ein Defizit von 0,72 Milliarden gezeichnet wurde. Die Kapitalbildung innerhalb Deutschlands wird für 1926 mit 8,3 Mill. N.M. veranschlagt, was unter Berücksichtigung der Wertminderung des Geldes etwa die Hälfte der Eigenkapitalbildung von 1913 ausmachen würde. Das allein zum Ausbau des Produktionsapparates nach dem Durchschnittsverhältnis der letzten Vorkriegszeit ein Kapitalbedarf von

8 Milliarden N.M. pro Jahr errechnet wird, ergibt sich schon hieraus ein Kapitaldefizit von 1,7 Milliarden N.M. pro Jahr. Einmal kommt die Reparationslast, die für 1927 und 1,62 Milliarden den N.M. ergibt.

An dem dieser in größeren Aufstellungen errechneten Zahlen kommt der Bericht der Reichskredit-Gesellschaft zu nachdrücklichen Nachdruck. Das Kapital ist einem enormen Bedarf gegenüber, um den Produktionsapparat in der Weise auszubauen, wie es in der Vorkriegszeit der Fall war und die nötige Reparationslast zu zahlen, wie sie im Wilmowoch gegeben sind. Hierbei ist noch nicht in Rechnung gesetzt worden, daß in der modernen Wirtschaft auch die Nutzung von Kapital zum Ausbau des Produktionsapparates gehört, und daß die Notwendigkeit, den Ausbau der Kapitalanlagen und weltwirtschaftliche Stützpunkte zu errichten, Deutschland zur Kapitalzufuhr zwingt und den Bedarf an Kapital vergrößert. Reparaturen lassen sich aber künftig nur leisten, wenn der Produktionsapparat auf dem Stand gebracht und darauf erhalten wird, der Deutschland die Erweitern eines über Vorkriegsmaß hinausgehenden Produktionsapparates im Wilmowoch mit der ganzen Welt gestattet.

Als Vorbereitung für die Hera neuer Investitionen ist auf dem deutschen Kapitalmarkt in erheblichem Ausmaß eine Schuldenaufnahme und Reinvestition erfolgt. In erster Linie hat hierfür der amerikanische Kapitalmarkt Hilfe geleistet. Auch die inländische Emissionstätigkeit ist größer, als jemals seit der Nationalisierung und nicht weniger durch den Marktstand der letzten Vorkriegszeit zurück. Ein Verstoß der Staatstätigkeit ist, daß die Steigerung des Staatsschuldenbestandes in der Lage ein wesentliches Charakteristikum der Kapitalmarktentwicklung des abgelaufenen Jahres ist. Daher hat sich auch das Verhältnis zwischen der Zinsfußlage auf dem Markt für langfristige und dem Markt für kurzfristige Anlagen wieder dem normalen Zustand geändert, wenn auch die absoluten Sätze noch wesentlich höher sind.

Nach der Zurückhaltung gegenüber neuen Investitionen an der Wende der Vorkriegszeit, welche den Prozeß der Schuldenaufnahme begleitet, ist daher jetzt mit einem verstärkten Anreiz zu neuer Investition zu rechnen. Diese Investition wird vorwiegend in der Landwirtschaft in festen Anlagen erfolgen. Die Errichtung von Anlagen vollzieht sich in der Regel langsamer und unter geringerer Einwirkung als die Anmietung von Vorkäufen, ist aber auch im Bedarfsfall schwerer wieder Hülf zu machen als ein Vorrat an Selbstvermögen. Eine leistungsfähige Investitionstätigkeit muß daher keine so rasche Wende erfahren, wie eine Anweisung am Kapitalmarkt. Es wird vielmehr darauf ankommen, wie sich Ausland und Inland der Entwicklung des Produktionsapparates verhalten und wie weit im Laufe der Investitionstätigkeit zu kontrollieren. Evident wird auch für eine Ueberjüngung ein Teil der durch die biederliche Konolidierung frei gewordenen inländischen und ausländischen Kreditkapitalen zur Verfügung haben.

Das Haus der Jugend in Mannheim.

Von Friedrich Fahrenbruch, Geschäftsführer des Zweigvereins des Badischen Jugendberges.

Die Stadt Mannheim hat ihrer Jugend ein Haus geschenkt. Es muß ein großes Haus sein, wenn die ganze Mannheimer Jugend hinein gehen soll. Aber welche Jugend geht dort hinein? Was tut sie in diesem Haus? Hat man schon einmal von einem Hause der Jugend gehört? Ist jemals vorgeschlagen worden, unseren Männern ein Haus zu schenken? Es hat sich manches geändert, seitdem wir, jetzt schon Kriegsergrante, damals als erste Wandervogelkaren nach mit langen Hosen und Knotenstiefeln in die Weite zogen. Das war ein fröhlich ungebundenes Schweben in die Ferne ohne Ziel und mit dem einzigen Zweck, das zu tun, was die anderen nicht taten, und das nicht zu tun, was die anderen taten, und mit dem Knabeninstinkt sich von den anderen die Sonne nicht zu verbieten zu lassen. An Häuser haben wir damals nicht gedacht, wohl aber an die Berge, die Täler und an die kühlen Bergseen. Heute aber kehrt die zweite und die dritte Generation schon wieder zurück, und wenn sie auch die stille und laute Liebe zu der großen freien Welt draußen weiter im Herzen trägt, so bringt sie auch das Bedürfnis mit, was sie in „Büche der Natur“ gelehrt und erlernt hat, in emsiger Arbeit zu Hause weiterzubauen und wachsen zu lassen. Und dies „zu Hause“ soll ihr das Haus der Jugend in Mannheim geben.

Lieber Breuer, du Sucher für die Jugend, über den sie drüben in Frankreich den kleinen braunen Hügel geworfen haben, was würdest du wohl sagen, wenn du durch die Zimmer dieses Hauses schreiten würdest, und wie würden deine warmen Augen aufleuchten, wenn sie dieses alte schöne Haus ansehnen könnten? Baummeister und Hausherr: Jugend haben dem Alten in diesem Hause Reverenz gemacht. Das Alte, solange es schön ist, kann nicht untergehen. Das Alte, durchleuchtet von jugendlichem Feuer, erfrischt von jugendlichem Geiste, wird seinen Flug zu den Sternen nehmen.

Und da steht ein Mann drin, ein Mann der alten Generation, der kräftig mit Hand angelegt hat, das Haus der Jugend zu errichten, der Oberbürgermeister der großen und freien Stadt Mannheim, und spricht in seiner schlichten Art vom Verstehen der neuen Jugend, die den Fuß über die Schwelle dieses Hauses setzen wird. Spricht vom rechten Wandern und Schauen, spricht von unserer besten Kraft, der jungen Bauernschaft, die sich das weite Vaterland wieder mehr ansehen sollte. Die es den Wandervogeln gleich tun sollte, damit wieder frisches Blut in die Dörfer komme, damit sie das Land lieb behalten und die großen Städte meiden lernten.

Und dann wieder zu der Jugend seiner Stadt, nicht wie ein Lehrer, nicht mit Ermahnungen und Ratsschlägen, aber mit den stolzen Worten: „Das ist verbürgt, daß dieses Haus der Jugend gehört soll, daß sie hier selbst zu Worte kommen soll.“ Und: „Hier soll eine Jugend, die die Vormundhaft schwerer erträgt, freier schaffen können.“ Und dann spricht der Führer aus ihm: „Bedenken Sie, daß noch immer höchstes Glück der Erdentinder die Persönlichkeit ist.“

So spricht der Oberbürgermeister zu der Jugend seiner Stadt und zu seinem Häuflein der verantwortlichen Teilnehmer an der Einweihung. Wenn es dankbare Kerle sind, die da den ersten Schritt ins Haus tun, wenn es Jünglinge mit Herz und Verstand sind, dann schreiben sie in das Hausbuch oben die Worte: „Das ist verbürgt, daß in diesem Hause die Jugend selbst zu Worte kommen soll, daß dies Haus der Jugend gehören soll.“ Und fügen in goldenen Buchstaben hinzu: „Das hat der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim im Jahre 1920 hier in diesem Hause gesagt.“

Nicht nur der Jugend Mannheims, sondern der ganzen deutschen Jugend ist dieses Haus geschenkt worden. Ueber seinem Eingang steht geschrieben: „Haus der Jugend, Jugendbergesheim, Jugendberghaus.“ Haus der Jugend, das soll bezeugen: Hier ist die Jugend frei. Hier können sie ruhigen Herzens dort allein laufen. Es sind dieselben Leute oder deren Jünger, die auf dem hohen Meißner 1913 die Formel von der „eigenen Verantwortung“ zu stichtlicher Lebensführung aus dem Geiste der Jugend“ aufgestellt haben. Und die Namen derer, deren Führung sie unausgesprochen anerkennen, haben sie über die Türen ihrer Zimmer geschrieben: Karl Bröger, der Dichter aus dem Arbeiterland, Walter Fleck, Soldat und Wandersmann und Dichter, Breuer, der Sänger der Jugendbewegung, Verth, Löns und Hans Thoma. Auch ein schönes, freundlich warmes Wohnzimmer ist eingerichtet worden. Auch diesem hat ein Dichter Worte gestanden. Denkt ihr an George? An Hafenclever, an Werfel oder Hauptmann? — Es steht darüber: Friedrich von Schiller.

Jugendbergesheim, das heißt: in jedem dieser Zimmer hat ein Zeichen der sich ganz verbunden fühlenden Jugendbewegung aus dieser großen Stadt Mannheim Heimatrecht. Das ist das Eigenartige an der Jugend, die dem Wandervogel folgte: es sind der Arbeiterjahn neben dem Bürgerlichen, der Katholik neben dem Protestanten. Und wenn sie auch getrennt marschieren, so wird manche Tot zu Zeiten gemeinsam getan. Im Jugendheim wird gelernt, gelesen, Theater gespielt, werden Chöre geübt, werden auch einmal die Köpfe heiß geredet. Der Wald und die freie Welt macht sie dann wieder klar und füllt sie mit neuen Gedanken.

Jugendbergesheim. Sie gehört heute zur Jugend wie die Sonne zum Wälder. Jugend ohne Wandern ist heute schlechterdings keine echte Jugend mehr. Professor Eruber sagte in seiner Einweihungsrede: „Einst sind sie hinausgestürzt in die Felder und in die Wälder, heute kehren sie in die vier Wände zurück.“ Aber einen Teil des Jahres — und wenn es nur ein kleiner ist — da lassen sie die vier Wände wieder im Stich. Hinaus gehts in die warmen Sommerwinde, hinaus gehts in die Winterpracht. Und sie kommen von weit her! Traum der Norddeutschen, den Odenwald zu sehen, Traum — oft wohl nicht erfüllbar — einen Kopsprung in den Bodensee zu tun. Da ist die Jugendbergesheim die den milden Wanderer nach des Tages Erlebnis aufnimmt. Ich kenne einen jungen Mann, der war mit 30 März von Hamburg nach dem Schwarzwald aufgebrochen, blieb sechs Wochen unterwegs und brachte 6.80 Mark wieder heim.

Auch hier haben die einzelnen Räume Namen bekommen. Die Schlafzimmer, die Aufenthaltsräume, die Esszimmer, jedes ist ein Lebensgebiet: Odenwald, Oberrhein, Kurpfalz, Pfälzerwald. So entweichen auch in den vier Wänden die Mauern und machen die Menschen frei.

Jugendbergesheim, Jugendbergesheim, ob in der Stadt oder auf dem Lande, sie gehören zusammen. Aus dem Wandern hat sich die neue Jugend die Selbstverantwortung zur eigenen Lebensführung gewonnen in der Hinfahrt und Rückkehr zur Natur. Nun findet sie am Ausruhplatz nach der Wanderung auch die Arbeitsstätte und die Heimat. Den Mittelpunkt des jugendlichen Lebens der Stadt, des Landes das, erfüllt vom stillen Willen zum reinen reifen Mann, zur gebundenen Frau das eine große Ziel erstrebt: den deutschen Menschen.

Weshalb denn krank sein?

Die Salzkräuter-Tees von Dr. med. Rauber sind eine glückliche und hocheffektive Kombination edelster Heilkräuter mit denjenigen Mineralsalzen, welche der Körper zum Wiederaufbau des Blutes benötigt, also viel mehr als gewöhnliche Tees! Sie sind das Ergebnis langjähriger, wissenschaftlicher Forschungen und haben sich in fast allen Fällen glänzend bewährt und bereits vielen Kranken geholfen! Man gebraucht gegen: Korvulenz, Verfestung, Leber- u. Darmleiden aller Art Tee Nr. I;

Aus der Evangelischen Landeskirche.

Vom Kirchendienst.

Von der Evangelischen Kirchenregierung wurde der von der Kirchengemeinde Mannheim gewählte Pfarrverwalter Erwin C. C. in Meersburg als Pfarrer der Jungbuschpfarre in Mannheim bestätigt, ebenso der von der Gräfllich von Helmstattischen Grundherrschaft zum Pfarrer der 2. Pfarre in Redarbi, Hofheim, ihrer Patronatspfarre, ernannte Blar Otto Hopp in Hornberg. Unter die Pfarrkandidaten der Landestrarre wurden ausgenommen: Pastor a. D. Karl Heinrich Oberacker, zur Zeit mit der Vernehmung der Pfarre Hemsbach betraut, und Missionar Gustav Rees, zur Zeit mit der Vernehmung des Pfarrdienstes in Kieselbrunn beauftragt.

Als planmäßige Religionslehrer wurden angestellt die Hauptlehrer Theodor Barner in Karlsruhe, Karl Blatsch in Pforzheim, Ernst Lubacher in Lörrach, Georg Grafmüller in Freiburg; Wilhelm Günther in Freiburg, Immanuel Rappus in Lahr, Karl Egbert Wegger in Durlach, Wilhelm Nagel in Mannheim, Hermann Riffel in Schopfheim, Adolf Sped in Gaggenau, sowie die Unterlehrer Robert Herlan in Weingarten, Rudolf Rebesberger in Gernsbach und Oskar Scheuer in Durlach.

Zur Wiederbesetzung durch Gemeindevahl sind ausgeschieden die Pfarren Vosshelm, Gährichen und Mühlbach bei Eppingen, ferner die Pfarre Rembach bei Wertheim, Patronatspfarre der Fürstlich Löwenstein-Wertheim-Freudenbergischen und Rosenbergschen Ständeherrschaften.

Kollekte: Die am vorigen Jugendsonntag (20. Juni), erhobene Kollekte für die evangelische Jugendhilfe ergab den Betrag von 6464 Mark. Diese Summe ist zum Besten der verschiedenen Jugendvereinigungen verwendet worden.

Neue Pfarren: In Durlach-Aue, das bisher Filiale von Durlach war, wurde eine evangelische Pfarre errichtet, ebenso in Lienzgen bei Waldshut, das bisher als Filiale zu Kappelburg gehörte, anstelle des dortigen Vikariats.

Die ärztliche Mission.

Besonderes Interesse weckt die ärztliche Mission zu Aus-Baden, die in der letzten Zeit drei junge Ärzte im Dienst der Basler Mission nach China ausgesandt worden, von ihren Heimatgemeinden festlich verabschiedet. Aus der Allg. Evang.-Prot. Missionsverein (Ostasien-Mission) will das Werk der ärztlichen Mission mit großer Energie betreiben. Dr. Ellenmaier ist mit seiner Gattin, die Augenärztin ist, ins innere China nach Tsingangschow ausgesandt worden; sie haben bereits ein Hospital mit Poliklinik eröffnet. Der genannte Missionsverein bereitet eine größere Werbeaktion vor. Gemeindevater Dr. W. Hoff in Freiburg, der vor Kurzem eine Ostasienfahrt unternommen und dabei auch die evangelische Missionsarbeit besah, hat einen Aufruf an die Ärzte und an weitere Kreise verfaßt, der dem kühnen Unternehmen die nötigen Mittel beschaffen soll.

Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission.

Einen lehrreichen Überblick über den gegenwärtigen Stand der deutschen evangelischen Weltmission im Vergleich zum Höhepunkt ihrer Entwicklung vor dem Weltkrieg gibt eine (eben veröffentlichte) Statistik über die Jahre 1904-1914 und das letzte Jahrzehnt, ersatzbare Jahr 1924. Bekanntlich ist während des Weltkrieges eine große Zahl deutscher Missionsträfte von ihren Arbeitsfeldern vertrieben, gefangen gehalten oder gewaltsam nach Deutschland zurückgebracht worden; viele von den in der Ausbildung begriffenen Missionaren sind im Kriege gefallen oder zur Auswanderung in die Tropen untauglich geworden. Der Verfall der Weltmission hat dann eine im französischen Herrschaftsbereich noch fortbauende Ausperrung der deutschen Missionen aus den unter der Gewalt unserer ehemaligen Feinde befindlichen Gebiete zur Folge gehabt. Die schweren Wunden, die dadurch der deutschen Weltmission zugefügt worden sind, haben sie zwar keineswegs zum Erliegen gebracht, aber um etwa zwei Jahrzehnte zurückgeworfen.

Die deutschen evangelischen Missionsträfte zählen heute 654, damit ist noch lange nicht die Zahl von 1904 erreicht. Vor Kriegsbeginn war sie 2 1/2 mal so groß. Wehnlich ist es mit der Zahl der eingeborenen Mitarbeiter und der Hauptstationen. Die Zahl der Missionsstationen ist heute ungefähr ebenso groß wie vor 20 Jahren; beträgt aber noch nicht die Hälfte des Standes von 1914. Besonders bemerkenswert ist aber, daß in dem weitestlich verleinerten Arbeitsfeld die christlichen Gemeindeglieder mit 701 361 fast ebenso zahlreich sind wie kurz vor dem Krieg; das läßt auf eine besonders erfolgreiche Arbeit im letzten Jahrzehnt schließen. Im letzten Berichtsjahr betrug der Zuwachs rund 33 000 Christen, wozu noch 38 000 im Taufunterricht stehende kommen.

Unter fremder Verwaltung befand sich im Jahre 1924 eine beträchtliche Zahl früherer deutscher Arbeitsfelder mit 113 Hauptstationen, 174 000 Gemeindegliedern, 1900 eingeborenen Arbeitskräften und über 800 Schulen. Auf die Mehrzahl dieser Arbeitsfelder sind inzwischen deutsche Missionare zurückgekehrt, so auf fast alle westafrikanischen und indischen Arbeitsfelder der Basler Mission; sie sind begeistert aufgenommen worden. Auch in der Heidenmission ist Aufbauezeit.

Der Heidelberger Bahnhof.

Der alte Bahnhof in Heidelberg hat aus verkehrstechnischen Gründen eine Verlängerung der Bahnsteige erfahren. Diese Erweiterung wird zum Teil sehr beträchtlich sein, jedoch in keiner Weise den Bauplan des neuen Bahnhofes in Mitleidenhaftigkeit ziehen. Beim neuen Personenbahnhof wird im laufenden Jahre der Betriebsbahnhof vollständig fertig. Der Weiterbau hängt dann lediglich von der Bewilligung der Mittel ab. Allerdings kann und wird der Weiterbau des neuen Bahnhofes wahrscheinlich um ein oder zwei Jahre verschoben werden, da inzwischen der bekannte Umbau am Karlsorabahn durchgeföhrt werden muß. Man ist sich aber zurzeit noch nicht schlüssig, ob am Karlsor ein Tunnel oder eine Verlegung der Straße besser ist. Bisher sind auch die Mittel für den Umbau am Karlsorbahnhof noch nicht genehmigt; es ist aber anzunehmen, daß sie folgende nach der Entscheidung über den endgültigen Bauplan bereitgestellt werden. Da nun die Reichsbahn wohl kaum für zwei größere Heidelberger Bahnhofbauten zu gleicher Zeit erhebliche Geldmittel bereit stellen kann, so ist anzunehmen, daß während der Dauer der Umbauten am Karlsor der Weiterbau des neuen Personenbahnhofes teilweise oder ganz ruhen wird. Es wird sich aber, wie schon gesagt, hier immerhin nur um eine weniger lange Zeit handeln können, und nachher wird auf jeden Fall der neue Bahnhof weitergebaut werden.

Der Schwelinger Schloßgarten.

In den letzten Tagen beschäftigten sich Tageszeitungen mit angeblichen Veränderungen, die im Schwelinger Schloßgarten vorgenommen werden sollen. Von zuständigen Stelle wird nun mitgeteilt, daß es sich hierbei nicht um den eigentlichen Schloßgarten, sondern vielmehr um die zum Schloßgarten zählende Baumallee längs der Fähringer Straße, die einen Teil der Landstraße Schwelinger-Hofenheim-Karlsruhe bildet, handelt. Die Allee besteht aus drei Reihen, meist sehr alter Kastanien, von denen die äußerste Baum-

gegen: Gicht und Rheuma Tee Nr. II; gegen: Asthma, Luftröhren- u. Bronchialkatarrhe usw. Tee Nr. III; gegen: Nervenleiden aller Art Tee Nr. IV.

Ausnahmepreis pro Paket 2 Mark.

Zu einer Kur sind 5-6 Pakete erforderlich. Bei Bestellung des Tees zu einer Kur das letzte Paket gratis. Versand geg. Voreinsendung des Betrages od. Nachnahme zuzüglich Porto. Bei 6 Paketen porto- und spesenfrei.

Außerordentlich viele Dankschreiben und Anerkennungen in unserem Besitz. So schreibt z. B. Frau Dr. A. in Schwebra: Bitte senden Sie mir 3 Pak. Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. I und 4 Pak. Dr. A.'s Salzkräutertee Nr. III. Der Tee wirkt vorzüglich usw.

reihe entfernt werden soll. Die Bäume sind überaltert und bilden in ihrem brüchigen Zustand eine ständige Gefahr für den Straßenevertheil. Zur Prüfung dieser Frage wurde eine Sachverständigenkommission eingesetzt, die nach der sehr eingehend vorgenommenen Prüfung erklärte, daß im Interesse der öffentlichen Sicherheit die alten Kastanienbäume entfernt werden müssen.

Der Himmelsbachverleumder nicht geflüchtet.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Meldung von der Flucht des in der Himmelsbachaffäre der Erpressung verdächtigten Kaufmanns Breslau ist unzutreffend. Zu dem Gerücht hat der Umstand Anlaß gegeben, daß Breslau seiner täglichen Weidelpflicht bei der Polizei seit zwei Tagen nicht nachgekommen war.

Pforzheim, 5. Jan. (Autounfall mit tödlichem Ausgang.)

Am Sonntagabend ereignete sich an einem Bahnübergang in Enzberg ein Autounfall, indem ein Personauto auf einen Randstein auf fuhr. Dabei wurde der hiesige Fabrikant Fritz Kaiser am Kopf verletzt. Er legte anfänglich den erhaltene Verletzungen keine weitere Bedeutung bei. Heute morgen trat infolge einer Verblutung ein, jedoch er sich ins Krankenhaus begeben mußte, wo er im Laufe des Nachmittags starb. Es dürfte sich um eine Wundinfektion handeln.

Bruchsal, 5. Jan. (Von Rathaus.)

In der letzten Sitzung des Stadtrates wurde die Erhebung einer Wertzuwachssteuer für das Gebiet der Stadt nach Maßgabe einer aufgestellten Wertzuwachssteuerordnung beschlossen. Zur Änderung des Gesellschaftsvertrages der Bruchsaler Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft m. B. durch Erhöhung des Gesellschaftskapitals wurde die Zustimmung erteilt. Nach Neuwahl der städtischen Kollegien wurde die Neubildung der städtischen Ausschüsse in die Wege geleitet. Dem Abschluß eines Vertrags mit der Badischen Girozentrale wegen Gewährung eines größeren Darlehens stimmte der Stadtrat zu. Das Wahrungsamts hat um Bereitstellung einer Notunterkunft gebeten zur Unterbringung von Mietern, gegen die rechtskräftige Räumungsurteile vorliegen, die ohne Stellung von Ersatzräumen vollstreckbar sind. Als einziger Ausweg bleibt die Beschaffung weiterer ausangierter Eisenbahnwagen als Notunterkunft. Den hier noch lebenden 28 Altkriegern aus den Feldzügen 1866 und 1870/71 wird am Reichsgründungsstag die gleiche Ehrengabe wie im Vorjahr gegeben.

Bruchsal, 5. Jan. (Kirchendienst.) In den letzten Tagen suchten hier und in umliegenden Orten Opferstodmarder verschiedene Kirchen heim. So wurden in der katholischen St. Peterkirche hier die Opferstöcke geleert. Auch wurde in Forst in der katholischen Kirche eingebrochen, ebenso in Obenheim in der Waldkapelle. Es handelt sich offenbar um gemeindegewöhnliche Kircheneinde.

Deisingen, 5. Januar. (Sängerverein.)

Der Sängerverein „Froh und lustig“ feierte seine diesjährige Weihnachtsfeier in sehr sinniges Gepräge zu geben. Galt es doch einige Sängervereinen zu ehren. Justizinspektor Ruf-Bruchsal nahm als Beauftragter des Badischen Sängerbundes die Ehrengabe vor. In treffenden Worten würdigte er die Opfer und das Verständnis der Jubilare für das deutsche Lied. In erster Linie galt es, dem Ehrenvorsitzenden des Vereines, Gemeindevater Joh. Eisenpreis, für seine 50jährige Mitgliedschaft zu danken; eine prächtige Urkunde vom Deutschen Sängerbund und die goldene Sängernadel wurden ihm überreicht. 40 Jahre sind verfloßen, seitdem Walter Meißner Wilh. Kasper, leidenschaftlicher Sänger und regemäßig Besucher der Singtugue ist. Der Ehrenbrief des Badischen Sängerbundes und die silberne Sängernadel pokten ihm Anerkennung. Mit der silbernen Sängernadel für 25jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Franz Beder, Damian Buchmüller, Gotthard Klotz, Ferdinand Maier und Michael Wenges.

Wingen (Schwelinger), 5. Jan. (In der Neujahrsvorstellung.)

Der 20jährige, bei einem hiesigen Landwirt hofierische Knecht Schumacher in der Neujahrsvorstellung und traf sich so glücklich, daß er in der gleichen Nacht in Heidelberg, wohin er mit dem Sanitätsauto verbracht worden war, starb. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Fahrplättigkeit. Schumacher hatte stark getrunken, so daß er wahrscheinlich beim Handieren mit der Schützpatrone die notwendige Sicherheit nicht mehr beach.

Baden-Baden, 5. Jan. (Hohes Alter.)

Die älteste Bürgerin unserer Stadt, Frau Dr. Brummer von Selbened, konnte ihren 92. Geburtstag begehen.

Dietsweiler (Wühl), 5. Jan. (Aus großer Zeit.)

In unserem Orte lebte noch neun Veteranen von 1870/71. Durch die Gemeinde wurde ihnen durch Zumeilung einer beträchtlichen Geldsumme eine freundliche Weihnachtsbescherung bereitet.

Forchheim (A. Emmendingen), 5. Jan. (Todesfall.)

Am Montag starb Frau Stefanie Erb im 82. Lebensjahre. Sie war nie krank und konnte bis jetzt ihrer Arbeit tüchtig nachgehen. Ihr Mann, Hermann Erb, wurde 84 Jahre alt. Vor einigen Jahren feierten die beiden ihre goldene Hochzeit.

Freiburg, 5. Januar. (Vermehrung der Spareinlagen um rund 100 Prozent.)

Der Stand der reinen Spareinlagen bei der öffentlichen Sparkasse Freiburg i. Br. auf 1. Januar 1922 betrug 88 351 000 R.-M., einschließlich der zugeführten Zinsen für 1920 im Betrage von rund 350 000 R.-M. Der Zuwachs im Dezember stellt sich auf 414 400 R.-M. Die Gesamtvermehrung der reinen Spareinlagen im Jahre 1923 betrug 4 233 600 R.-M. Gegenüber dem Bestand vom 31. Dezember 1922 von 4 118 000 R.-M. ist eine Vermehrung um rund 100 Prozent zu verzeichnen. Der Zugang an neuen Spardbüchern betrug im Jahre 1923: 8 927, abgeföhrt wurden 1062 Spardbücher. Die Vermehrung der Einlagezahl im Jahre 1923 ist 7625. An neuen Spardbüchern entfallen auf einen Arbeitstag durchschnittlich 29.

Freiburg i. Br., 5. Jan. (Tagung der Lebensrettungsgesellschaft.)

Am 19. und 20. März ds. Js. findet hier die Hauptversammlung des Landesverbandes Baden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft statt. Außer der vorbereitenden Vorstandssitzung und der eigentlichen Hauptversammlung werden Vorkonferenzen im Marienbad stattfinden; ebenso sind Sonderberichte von ärztlichen Sachverständigen und praktische Vorkonferenzen durch Sanitäts- und Feuerwehmannschaften vorgesehen.

St. Blasien, 5. Jan. (Lehrhospital.)

Das bisherige Bezirkshospital St. Blasien ist in den Besitz und in die Verwaltung der Stadtgemeinde St. Blasien übergegangen. Das Krankenhaus soll im Laufe der nächsten Zeit einen Erweiterungsbau mit etwa 20 Betten erhalten. Man hofft, bereits im kommenden Frühjahr mit den Bauarbeiten beginnen zu können.

Bernau, 5. Jan. (Wajern.)

Hier herrschen zur Zeit sehr stark die Wajern, jedoch in Bernau und Außerthal die Schule um weitere acht Tage geschlossen bleiben muß.

M. Singen, 5. Jan. (Wildschweinjagd.)

Im Württemberg Wald beim Bruderhof erlegte Oberförster K. A. u. s. vom Bruderhof von einem Rudel von 11 Wildschweinen einen Keiler von 3 Zentner Gewicht.

Aus den Nachbarländern.

Strasbourg i. E., 5. Jan. (Weitere Ausbreitung der Grippeepidemie.) Aus allen Landesteilen kommen Meldungen von Grippeerkrankungen, die in vielen Fällen mit dem Tode enden. Im lothringischen Industriegebiet hat die Krankheit den Umfang einer Epidemie angenommen. In Strasbourg wird die Zahl der erkrankten Personen zur Zeit auf 28 000 angegeben.

Unser große Garantie. Jeder Sendung legen wir einen Garantiechein bei, laut welchem wir 30 Goldmark für jeden wirkungslosen Fall nach den Vorschriften geltend machen können! In der ganzen Welt gibt es wohl niemand, der dafür garantiert, daß seine Präparate wirksam sind! Wenn wir also laut Vorliegendem eine Garantie übernehmen, so können Sie dies als einen Beweis unserer Ueberzeugung betrachten, daß Dr. med. Rauber's Salzkräutertee aus tatsächlich die ihnen zugeschriebene Wirkung besitzen. Hochinteressante Broschüre gratis. Wenn in der Apotheke nicht erhältlich, bitte sofort direkt an Ernst Franke, Verleger, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 68, Abteil. A 26, wenden.

Mus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. Januar 1927

Dreikönigstag.

Im dritten Jahrhundert wurde in der orientalischen Kirche...

Die Feier des Festes spielte früher im Volksleben eine viel größere Rolle als heute.

Am Dreikönigstag weicht die katholische Kirche Salz und Kreide.

Mit dem Dreikönigstag schließt die weihnachtliche Festzeit ab.

Fahrtkarten für Blindenbegleiter und Blindenhunde.

Warnung vor ausländischen verbotenen Auspflanzungen.

Kennzeichen der Luftpostsendungen.

Aufnahme in das Handarbeitslehrerinnenseminar Karlsruhe.

Fischvergiftung.

Eine neue Fernsprechnordnung?

Dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost ist der Entwurf zu einer neuen Fernsprechnordnung zugegangen.

Die Himmelererscheinungen 1927.

Das neue Jahr 1927, das nach dem Gregorianischen Kalender ein sogenanntes Gemeinjahr von 52 Wochen und einem Tag ist...

Von den drei Sonnenfinsternissen hat die erste, eine Teilfinsternis, schon am 3. Januar stattgefunden...

Die dritte Sonnenfinsternis ist wieder partiell, und nur im südlichen Eismeer sowie in den angrenzenden Gebieten der übrigen Weltmeere zu sehen.

Ben Hur.

Das größte Filmmittel der Gegenwart.

Nächst der Bibel ist eines der verbreitetsten Bücher der Weltliteratur Lewis Wallaces Roman „Ben Hur“.

Im Jahre 1899 verwirklichte Abraham L. Erlanger einen langgehegten Plan und schuf aus dem Roman ein Bühnenstück „Ben Hur“.

In unserer Zeit unternahm die Metro-Goldwyn-Lager-Filmgesellschaft das kühne Wagnis, den Romanstoff des „Ben Hur“ in Filmbilder zu einzulagern.

Drei Jahre angestrengter Tätigkeit, eine bis dahin noch nicht gekannte Fülle technischer Mittel und über 16 Millionen Goldmark wurden angewendet...

In einer langen Folge von Bildern, die erfüllt sind von erschütterndem Menschen- und Völkerschicksal, liegen eingebettet zwei Schaustücke größter Stils: eine Seeschlacht...

Ein historisches Ereignis in der Geschichte der Filmmunst war die Aufnahme des römischen Wagenrennens.

Zur Erläuterung der geleisteten Arbeit seien folgende Zahlen angeführt:

150 000 Personen arbeiteten am „Ben Hur“-Schauspiel mit, 100 000 allein am Wagenrennen in Antiochia.

4 000 000 Dollar kostete die Herstellung des Films, 500 000 Dollar allein das Wagenrennen und 500 000 Dollar die Seeschlacht.

dem Aufgang des Trabanten kurz vor 5 Uhr nachmittags, ist total von 6 bis 7 1/2 Uhr und muß bei klarem Wetter ein sehr interessantes Schauspiel bieten...

Ein verhältnismäßig seltenes Naturereignis ist auch der Vorübergang des Planeten Merkur vor der Sonne...

- 650 000 Meter Negativfilm wurden belichtet, 300 000 Meter Positivfilm wurden hergestellt, 4 000 Meter nicht der endgültige Film...

14 000 000 Einzelbilder rollten durch die Kurbelkästen in den 3 Jahren, die die Aufnahmen beanspruchten.

160 000 Meter Stoffbahnen wurden in Berlin für 8000 Spezialkostüme, Mäntel, Requisiten usw. zugeschnitten.

22 000 Kilo Meßing und Eisenblech wurden zu 6000 vollständigen Römerrüstungen verwendet.

9000 Pfund Leder wurden zu Schuhen und Leberzeug für 8000 Kostüme von größter historischer Treue verarbeitet.

100 seetüchtige antike Kriegsschiffe wurden kämpfend von 48 Kameras gleichzeitig aufgenommen.

500 Meter in der Längsausdehnung und 50 Meter in der Höhe maß der große Zirkus, in dem 100 000 Zuschauer dem Wagenrennen beiwohnten.

42 Kameras verbrauchten hierbei 20 000 Meter Negativfilm, 12 Wagenlenker von 12 verschiedenen Nationalitäten lenkten 48 feurige Kasse, und beim Rennen wurde ein Trabretort von 37 1/2 Sekunden für 1/10 englische Meile erzielt.

Der Dapolin-Montagewagen.

Ein Retter in der Not, wenn keine Reparaturwerkstatt in der Nähe ist.



In der Vervollkommnung und reibungslosen Abwicklung des Kraftwagenverkehrs ist die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft mit einer Keuerung auf den Plan getreten...

Das Wesentliche an dieser Keuerung ist aber, daß der Werkstattraum jedes Dapolin-Montagewagens alle notwendigen Handwerkszeuge, Zubehör- und Ersatzteile enthält...

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.



RUSSISCH + TÜRKISCH

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Trotz der großen Besucherzahl nur noch wenige Tage:

„Dagfin“

Nach dem Roman „Dagfin, der Schneeschuhläufer“ von Werner Scheff in zehn Akten mit Paul Wegener, Marcella Albani, Mary Johnson, Paul Richter.

Aus allen Weltteilen die neuesten kinematographisch. Berichte Interessante Bilder aus der Tierkinderstube vom Zentralinstitut Berlin als volksbildend anerkannt.

Ab Samstag, den 8. Januar 1927, und die folgenden Tage und Wochen täglich vier geschlossene Vorstellungen.

In Städten wie Frankfurt a. M., Stuttgart, München, brachte dieses gewaltige Filmwerk ununterbrochen während 12 Wochen tagtäglich vier ausverkaufte Vorstellungen.

Beginn der Vorstellungen: 5.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr

Der weit gewaltigste Filmwerk Ben Hur

Ein Film aus der Zeit Christi in zwölf Akten nach dem gleichnamigen Roman von Lew Wallace.

Hauptdarsteller: Ben Hur Ramon Novarro, Scheik Ilderim, Mitchel Lewis, Messala Franc. X. Bushman, Esther May Mc Dovel, Leo White, Die Mutter Ben Hurs Arrius Frank Currier, Tirzah Ben Hurs Claire Mc Dovel, Balthasar Charles Belcher, Schwester Kathleen Key, Madonna Betty Bronso, Iras Carme Myers, Amrah Dale Fuller, Simonides Nigel de Brullier, Joseph Winter Hal.

Großes verstärktes Künstler-Orchester unter Leitung von Bruno Pelz, am Flügel Volmair-Rettich.

Die Eintrittskarten werden jeweils auf drei Tage im Voraus ab Mittwoch, 5. Januar, nur an der Kasse, im Vorraum der Residenz-Lichtspiele, Waldstraße, von vorm. 11-12 1/2 Uhr, sowie nachm. von 2-10 Uhr abgegeben.

Einlaß findet während der Vorstellung nicht statt!

Die Eintrittskarten gelten nur für die Vorstellung, für die sie gelöst sind.

Nach jeder Vorstellung muß das Theater ohne Rücksicht auf Zuspätkommende unter allen Umständen geräumt werden. Sitzbleiben von einer Vorstellung zur anderen ist ausgeschlossen.

Nur an der Kasse gelöste Karten berechtigt zum Eintritt Eintrittspreise sind: Parkett Mk. 1.50, Rang-Balkon Mk. 2.-, Parkett-Loge Mk. 2.50, Rang-Loge Mk. 3.-, Jugendliche und Schüler der Mittel- und Hochschulen zahlen in der ersten Vorstellung jeden Werktag Mk. 1.-

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11 Herrenstraße 11

Heute und folgende Tage:

Der fescbe Wiener Film, gespielt an der schönen blauen Donau



Wien, wie es weint und lacht

In den Hauptrollen:

Mady Christians

(Ohne diese ist ein Wiener Film doch gar nicht denkbar)

Erich Kaiser-Titz / Hermann Picha / Werner Pittschau / Imogene Robertson Paul Biesfeld / Julius Falkenstein / Wilhelm Diegelmann usw.

Bobbys Jagdabenteuer

Lustspiel in 2 Akten.

Ufa-Wochenschau

Die neuesten Tagesereignisse aus allen Weltteilen.

Eislauf, der elegante Sport

Herrliche Naturaufnahmen von St. Moritz, der Hochburg des Wintersports

Brandstifter Europas



Für nur 10.- Mk. Anzahlung erhalten Sie ein in Damen oder Herren fahrb.

Reinmaschine, Kohlen- oder Gasherd mit langjähriger Garantie Die Ware wird bei Anzahlung sofort ausbezahlt. Gebrauchte Gegenstände werden in Zahlung genommen.

Sämtliche Erzeugnisse Reparaturen an allen Fabrikaten Kausend billig

Kunzmann

Zähringerstraße 46

Wer sich totia t, lebt am längsten Die fabelhaften, kniffligen Bilder helfen „Bisbomben“, „Barbierlindennose“ und „Mittels“ - Suite Sammlung (100 Bände) - am liebsten zu lesen. In die 4 illustrierten Bände für nur 2.50 - portofrei von H. A. Schwarz & Co. Dresden N 6/113.

Kleine Anzeigen

naben größten Erfolg in der „Badischen Presse“

COLOSSEUM

Heute abend 8 Uhr Sonntags 4 u. 8 Uhr

Die grosse Revue Das Champagnergirl

87

Kaffee Odeon

HEUTE ABEND 8 1/2 UHR: Großes Sonder-Konzert

unter Leitung des Kapellmeisters ARTHUR GROESCHLER 2924

Ouverture zu Die Geschöpfe des Prometheus von Beethoven

Scenes pittoresques an. v. Massenet

Fantasie a. d. Oper Der Tribut von Gounod

Andante con moto u. Scherzo a. d. Es-dur-Trio von Schubert.

Bad. Lichtspiele Konzerthaus

Heute abend 8 Uhr

Snouk, der Eisbärjäger und Mein kleiner Kapitän

2728

Tüchtige Weißnäherin die auch flicht, nimmt noch einige Kundenhafter an. H. Kraus, Kronenstr. 17a, 3 St., r. 3215

Speisezwiebeln hochprima glanzhelle, gesunde Lagerware, per Sack 5 Mk., Rohtraut, Karotten, Strohzwiebeln, Knoblauch billigst verb.

Stephan Weiler, Derxheim b. L., Pfalz (51a)

Verloren Graue, netigerie Käse abhandeln genommen. Drammann Str. 154, Gute Bezeichnung. (405)

Badedüfen und Gasau'omaten werden durch un-ere Facharbeiter unter Garantie die billigsten Berechnung in Stand gesetzt. 674 E Schmidt & Cons. Kaiserstr. 39 Hebeinstr. 2 Telefon 440,644.

SCHLOSS-HOTEL KARLSRUHE. Jeden Sonntag von 4 bis 7 Uhr TANZ-TEE ab 8 Uhr Gesellschaftsabend mit Tanz JAZZ-BAND

Kammer-Lichtspiele Kaiserstr. 188 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr. zeigt Den heute großen Publikums- und Lacherfolg! In der Heimat... Da gibts ein Wiedersehen! Reinhold Schlünzel 291 Beginn der Vorstellung 3.30, 5.7 und 9 Uhr.

I. Damen-Spezialgeschäft sucht stille Teilhaberin mit Kapitaleinzahlung von RM. 2500 bis 3000 Gute Sicherheit u. monatlichen Gew.anteil von RM. 100.- bis 150.- monatlich kann extra abgehoben werden. Offerten unter Nr. 11542 an die „Badische Presse“ erbe. en.

Atlantik-Lichtspiele Kaiserstr. 5 (An Durlacher Tor) Tel. 5448 Ab heute bis einschl. Montag: Salambo Der Liebsteid der letzten Prinzessin von Karthago 6 gewaltige Akte nach dem Roman von Gustav Flaubert. Dazu Buster Keaton in seinem 2-Akter Eine abenteuerliche Seereise, und Lehmann & Co., G. m. b. H. Groteske in 2 Akten. Personen unter 18 Jahren ist der Zutritt hierzu polizeilich streng verboten. Montag letzter Tag

Globus Detektiv-Insitut Privat-Auskunft Globus Karlsruhe, Waldstr. 35, 111. Inh. W. Mathos. Vertrauliche Auskünfte jed. Art Erhebung in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Heiratsauskunft Beobachtung Langjährige Praxis. Streng reell. 2574